



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

# Jahresbericht 2016

# Unser Leitbild, unsere Vision\*



## Ökologische Erneuerung und nachhaltige Entwicklung

Wir sind treibende gesellschaftliche Kraft für ökologische Erneuerung und nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Wir machen unsere zentrale Rolle in diesem Prozess deutlich, indem wir unser Profil als der glaubwürdige und in seiner Positionierung konsequente Umwelt- und Naturschutzverband schärfen.



## Wir handeln von der lokalen bis zur globalen Ebene

Wir sind in Deutschland auf allen Entscheidungsebenen präsent und beeinflussen so Politik und Gesellschaft. In unserem internationalen Engagement sind wir in Europa und weltweit als deutsche Sektion von Friends of the Earth (FoE) aktiv. Wir verstärken unsere umweltpolitische Arbeit auf EU-Ebene in Zusammenarbeit mit den dort tätigen Akteur\*innen.



## Wir setzen uns ein für ein zukunftsfähiges Deutschland

Wir konkretisieren und aktualisieren unsere politischen Forderungen auf Basis der Leitbilder aus dem Zukunftsfähigen Deutschland, entwickeln innovative Lösungsstrategien und zeigen Wege auf, diese umzusetzen. Wir arbeiten an der Weiterentwicklung der Inhalte der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“. Wir verknüpfen unsere umweltpolitischen Aussagen mit unseren Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und Änderung der Lebensstile.

## Wir sind ein erfolgreiches Netzwerk

Wir, der BUND, sind ein starkes Bündnis von Menschen, die sich in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft für den Umwelt- und Naturschutz engagieren. Grundlage für unsere hohe Durchsetzungsfähigkeit ist die aktive Einbindung, Förderung des Engagements und Mobilisierung vieler Menschen. Wir vergrößern unsere Schlagkraft und Durchsetzungsfähigkeit durch die aktive Kooperation mit anderen Umweltverbänden und anderen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen.

## Wir begeistern die Menschen für unsere Ziele

Wir begeistern die Menschen für ein zukunftsfähiges Deutschland, indem wir durch die Verwirklichung konkreter, im Alltag umsetzbarer Projekte die nachhaltige Entwicklung mitgestalten. Wir zeigen den Menschen, dass unsere Ziele umsetzbar und erreichbar sind.

## Wir arbeiten Hand in Hand

Wir sind ein Mitgliederverband und arbeiten auf allen Ebenen auf Basis gemeinsam festgelegter Ziele und Strategien. Die tragenden Säulen unseres Verbandes sind ein aktives Ehrenamt und engagierte Mitarbeiter\*innen. Die Förderung des Freiwilligenengagements im Verband ist für uns eine wichtige Grundlage für die Verbandsentwicklung. Die demokratische und föderale Organisation unseres Verbandes ist verbunden mit effizienten Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen, die sich durch frühzeitige Partizipation auszeichnen.



## Wir sind nah bei den Menschen

Wir bieten Menschen in jeder Lebensphase die Möglichkeit, sich mit ihren Interessen und Kompetenzen auf allen Ebenen im BUND zu engagieren. Dies reicht von konkreter praktischer oder organisatorischer Arbeit bis hin zu wissenschaftlicher und politischer Arbeit. Wir unterstützen und fördern dieses Engagement durch die BUNDgruppen vor Ort, unsere hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen in unseren Einrichtungen und unsere Gemeinschaft von Aktiven auf allen Verbandsebenen. Wir unterstützen die eigenständige Arbeit junger Menschen in der BUNDjugend und verstärken den Austausch zwischen BUND und BUNDjugend.

## Wir sind finanziell unabhängig

Wir sind finanziell unabhängig durch eine breite, stabile Unterstützerstruktur von Mitgliedern, SpenderInnen und Förderern. Diese Unabhängigkeit sichern wir durch eine gerechte und solidarische Mittelverteilung innerhalb des BUND. Auf dieser Basis erweitern wir unsere finanziellen Möglichkeiten und politischen Handlungsspielräume, indem wir Projektmittel einwerben und mit unterschiedlichen und geeigneten Partner\*innen zusammenarbeiten.

## Wir arbeiten an uns und lassen uns an unserem Leitbild messen

Wir verstärken unsere Kultur des Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung in unserem Verband. Unsere fachliche und soziale Kompetenz entwickeln wir stetig weiter. Wir setzen unsere personellen und finanziellen Ressourcen effektiv und sorgfältig ein. Unser Leitbild zur Verbandsentwicklung ist Maßstab unseres Handelns.

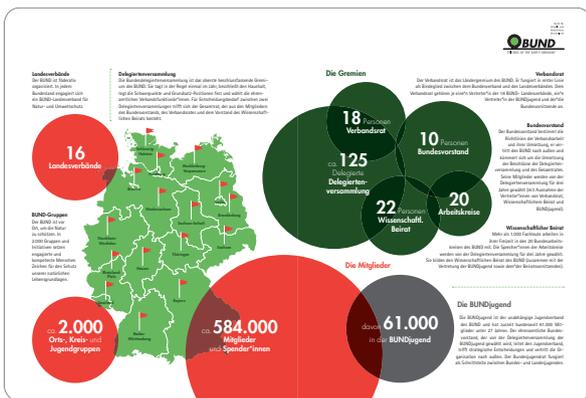


\*Gemäß BDV-Beschluss 2016.



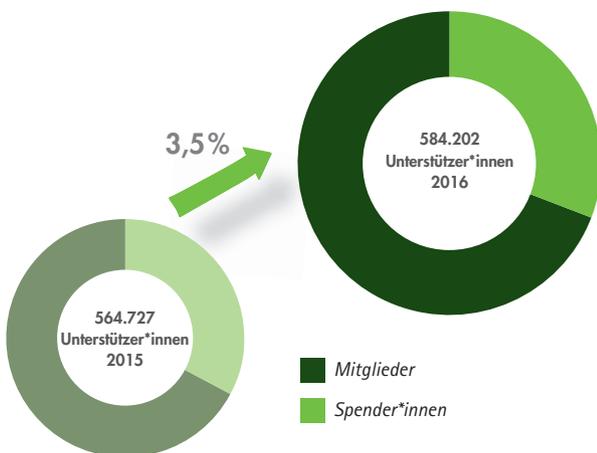
Erfolgreiche Kampagne.

Seite 16



Übersicht unserer Strukturen

Seite 32



Auf Wachstumskurs

Seite 34

# Liebe Leser\*innen,

Jahr für Jahr rückt er näher – der deutsche Erdüberlastungstag. 2016 war es der 29. April, als die deutsche Bevölkerung rechnerisch alle natürlichen Ressourcen verbraucht hatte, die für das Jahr ökologisch gerade noch verträglich gewesen wären. Wir leben also, was Rohstoffreserven und Umweltbelastungen angeht, längst über unsere Verhältnisse. In Deutschland schaden vor allem die fossilen Energien, der Autoverkehr und die industrielle Landwirtschaft unserer Umwelt. Wir leben so, als gäbe es zwei weitere Planeten, auf die wir auswandern könnten, wenn die Erde nicht mehr bewohnbar ist.

Weil eine solche Vorstellung unrealistisch ist, ging der BUND auch 2016 wieder für Natur und Umwelt auf die Straße. Zu den wichtigsten Ergebnissen unserer Arbeit zählt der erfolgreiche Protest gegen das Pflanzengift Glyphosat. Der BUND trug wesentlich dazu bei, dass das gefährliche Pestizid vorläufig nur für 1,5 statt (wie geplant) 15 weitere Jahre zugelassen wurde. Doch jeder Monat ist einer zu viel. Deshalb werden wir weiterhin versuchen, dieses für Mensch und Natur besonders schädliche Pestizid verbieten zu lassen.

Viel Kraft entfaltete auch unser Engagement gegen die Freihandelsverträge der EU mit den USA und Kanada. Mit Demonstrationen, diversen Protesten und Petitionen gelang es uns die Verträge aus den Hinterzimmern ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Mehr als 300.000 Menschen gingen dafür in sieben Städten auf die Straße. Die Verhandlung der beiden Abkommen geriet dadurch erheblich ins Stocken.

Ich wünsche mir, dass sich auch für den Klimaschutz so viele Menschen bereit finden, auf die Barrikaden zu steigen. Nur dann wird es gelingen, die Aufheizung der Erdatmosphäre auf maximal 1,5 Grad zu begrenzen, wie es das Paris-Abkommen vorsieht. Auch Deutschland ist hier längst kein Musterschüler: Die Bundesregierung wird ihr selbst gestecktes Ziel zur Verringerung der Treibhausgase wohl weit verfehlen.

Eine gehörige Mitschuld daran trägt Verkehrsminister Alexander Dobrindt, der als Lobbyist der Autoindustrie agierte: im

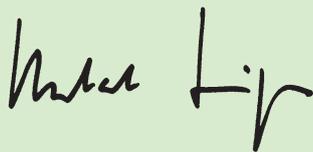
Dieselskandal um manipulierte Abgaswerte genauso wie beim neuen Bundesverkehrswegeplan, der wieder einmal den Straßenneubau favorisiert, statt Verkehr zu vermeiden und auf die Bahn zu verlagern. Die vielen ökologisch und finanziell vorteilhaften Alternativvorschläge des BUND wurden allesamt ignoriert. Hier wie auch beim Dieselskandal beschreiben wir den Rechtsweg, um den Schutz unserer Umwelt und Gesundheit zu stärken.

Deutschland und Europa müssen sehr viel mehr tun beim Klimaschutz. Gefragt ist vor allem ein schneller Ausstieg aus der Kohleverstromung. 2016 beschäftigten uns zudem die Hinterlassenschaften der Atomkraft. Der BUND beteiligte sich an einer Regierungskommission, um den Weg für ein Atommüll-Lager zu ebnen. Das jetzt laufende Verfahren zur Standortauswahl werden wir kritisch begleiten und uns weiter einmischen, zum Schutz von Mensch und Umwelt.

2016 haben wir einiges erreicht. Doch vieles bleibt noch zu tun. Dass uns – einen der größten Umweltverbände Europas – die Politik schon seit etlichen Jahren nicht mehr ignorieren kann, verdanken wir vor allem Ihnen, unseren Spender\*innen, Helfer\*innen und Mitgliedern. Ich will mir nicht vorstellen müssen, wie unser Planet ohne all die Menschen aussähe, die unsere Erde als das behandeln, was sie ist: unser Zuhause.

Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen von Herzen. Und ich versichere Ihnen: Ihr Einsatz lohnt sich! Für uns heute wie für unsere Kinder und Kindeskinde.

Herzlich  
Ihr



Prof. Dr. Hubert Weiger  
*BUND-Vorsitzender*



## Inhalt

Unsere Höhepunkte	6
Rettungsnetz Wildkatze: Weitergeknüpft	8
Grünes Band: Lücken schließen und als Ganzes schützen	10
Schutz der Elbe: Mittelspecht und Mopsfledermaus	12
BUND-Waldreport 2016: Schatten und Licht	14
Natura 2000: Unser Recht auf unzerstörte Natur	15
Glyphosat: Langjährige Wiederezulassung verhindert	16
CETA: Gerechte Weltwirtschaft statt Freihandel	18
Klimaschutz: Vom Pariser Abkommen zum Kohleausstieg	20
Klima und Kohle: Rasch handeln!	21
Atomkraft: Atommüll-Lager gesucht	22
Verkehr: Von Plänen und Plaketten	23
Landwirtschaft: Tiere besser halten!	24
Meeresschutz: Weitsicht für die Meere	25
ToxFox: Mission geglückt	26
Pestizide: Zum Schutz von Mensch und Biene	27
BUND international: Gemeinsam gegen Gewalt	28
BUNDjugend: Für Wandel	29
Das grüne Herz: Unsere Ehrenamtlichen und Aktiven	30
Übersicht unserer Strukturen	32
Auf Wachstumskurs	34
Schönes kaufen – Gutes tun! Ökologisch einkaufen im BUNDladen	35
Bilanz	36
Gewinn und Verlustrechnung	37
Der BUND in Zahlen	38
Der BUND: So unterstützen Sie uns	40
Besondere Anlässe	41
Dankbares erinnern & Herzlicher Dank	42

## Januar



**Agrardemo.** Wir haben es satt! Zum sechsten Mal organisiert der BUND mit vielen Verbündeten eine Großdemo zum Auftakt der Grünen Woche in Berlin. Für eine bäuerliche Agrarwende und artgerechte Tierhaltung protestieren am 16. Januar über 20.000 Bäuer\*innen, Imker\*innen und Verbraucher\*innen. Wie immer mit buntem Block dabei: die BUNDjugend.

## Februar



**Waldreport.** Wie wird heute in Deutschlands Wäldern gewirtschaftet? Darüber berichtet der BUND im neuen Waldreport. Zehn positive und zehn negative Beispiele haben haupt- und ehrenamtliche Waldschützer gesammelt. Der BUND fordert die Forstbehörden auf, Gesetze und Verordnungen speziell in Schutzgebieten besser umzusetzen und Verstöße zu ahnden.

## März



**Umweltverträglich mobil.** Der Bundesverkehrswegeplan ist der zentrale Plan für überregionale Verkehrswege in Deutschland. Anlässlich seiner Neufassung wirbt der BUND für mehr Bürgerbeteiligung. Mit einem 6-Punkte-Programm fordert er Umwelt und Klima stärker zu beachten: für mehr Lebensqualität und weniger Lärm, Flächenverbrauch und Schadstoffe.

## April



**Tschernobyl und Fukushima.** Ende April jährt sich die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl zum 30. Mal – und die Kernschmelze in Fukushima liegt nun fünf Jahre zurück. Der BUND fordert die Bundesregierung erneut auf, sofort und endgültig aus der Atomkraft auszustiegen. Die noch aktiven acht deutschen Reaktoren stellen ein ständiges Risiko dar.

## Mai



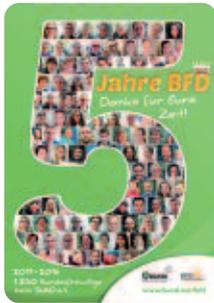
**Glyphosat verbieten.** Per Kampagne richtet sich der BUND an Agrarminister Schmidt: Deutschland müsse dafür sorgen, dass das Pflanzengift Glyphosat EU-weit verboten wird. Es gilt als krebserregend und zerstört die biologische Vielfalt unserer Kulturlandschaft. Die EU sagt zu, das Krebsrisiko zu überprüfen und verlängert die Zulassung statt um 15 nur um 1,5 Jahre.

## Juni



**Tag der Artenvielfalt.** Honigorchis und Torf-Glanzkraut – nur zwei von über tausend Arten, die Spezialist\*innen beim GEO-Tag der Artenvielfalt in der Wahner Heide bei Köln entdecken. Eine eindrucksvolle Bestätigung, wie wichtig unser Engagement für die Heide ist! Gastgeber der Hauptveranstaltung am 18./19. Juni sind der BUND und die Zeitschrift GEO.

## Juli



**Fünf Jahre Bundesfreiwillige.** Am 1. Juli feiert der Bundesfreiwilligendienst seinen 5. Geburtstag. Gerade für den Umwelt- und Naturschutz ist er ein großer Gewinn. Über 1.250 Freiwillige sind bisher auf allen Ebenen für den BUND aktiv geworden. Unser Bundesverband betreut als Zentralstelle übrigens auch Freiwillige anderer Umweltvereine und -initiativen.

## August



**Grünes Band ergänzt.** Seit vier Jahren konzentriert sich der BUND mit seinen Flächenkäufen auf die „Lücken“ im Grünen Band, Ackerflächen und Intensivgrünland, die den Biotopverbund mit seinen 1.200 bedrohten Tier- und Pflanzenarten bislang unterbrechen. Im Sommer gelingt es, das 100. „Lückenflurstück“ für die Natur zurück zu gewinnen.

## September



**Welthandel.** In sieben Großstädten demonstriert der BUND am 17. September für einen gerechten Welthandel. Gemeinsam mit 30 anderen Organisationen wehren wir uns dagegen, dass die geplanten Freihandelsabkommen TTIP und CETA den Umwelt- und Verbraucherschutz in Europa schwächen. 300.000 Menschen gehen dafür auf die Straße.

## Oktober



**ToxFox erweitert.** Über eine Million Menschen nutzen den Kosmetikcheck „ToxFox“, um hormonelle Schadstoffe in Pflegeprodukten zu vermeiden. Im Oktober erweitert der BUND seine App um eine Funktion für Kinderprodukte. Mit der „Giftfrage“ können Sie nun beim Hersteller nachhaken, ob beispielsweise Spielzeug gefährliche Stoffe enthält.

## November



**Neuer Vorstand.** Die BUND-Delegierten wählen den Vorstand neu. Hubert Weiger wird für weitere drei Jahre als Vorsitzender gewählt, Jörg Nitsch und Ernst-Christoph Stolper als stellvertretende Vorsitzende. Andreas Faensen-Thiebes wird als Schatzmeister sowie Dagmar Becker und Julia Römer als Beisitzerinnen bestätigt. Klaus Brunsmeier gibt sein Stellvertreteramt ab und wird Beisitzer.

## Dezember



**Natura 2000 gerettet.** Am 16. Dezember bekennt sich die EU zu ihren Naturschutz-Richtlinien (FFH und Vogelschutz). Mehr noch: Sie verspricht den Naturschutz mit einem Aktionsplan zu stärken. Dafür hat der BUND in einem breiten europäischen Bündnis zwei Jahre lang gekämpft. Über 500.000 EU-Bürger\*innen gaben dafür ihre Stimme.

# Rettungsnetz Wildkatze: Weitergeknüpft

Seit mehr als 40 Jahren engagiert sich der BUND für den Schutz der seltenen Wildkatze. Wo sie lebt, sind Wälder und Waldsäume in einem guten, naturnahen Zustand. Anders als früher wird die Wildkatze heute nicht mehr verfolgt. Doch viele geeignete Lebensräume – etwa im Nordosten oder in Teilen Süddeutschlands – konnte sie noch nicht wiederbesiedeln. Es fehlt an „grüner Infrastruktur“. Unser Ziel ist es deshalb, mit Korridoren und Trittsteinen ein 20.000 Kilometer langes Netz von Lebensräumen über ganz Deutschland zu spannen. Das soll der Wildkatze und vielen anderen Tieren des Waldes die Chance geben, langfristig zu überleben.

Der Fachwelt konnte das „Rettungsnetz Wildkatze“ 2016 eine neue Verbreitungskarte präsentieren. Sie visualisiert über 5.500 Nachweise aus der Wildkatzenatenbank, die der BUND gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Senckenberg betreibt. In ihren Kernlebensräumen in Mittel- und Südwestdeutschland hat sich die Wildkatze gut erholt. Die Karte zeigt aber auch „weiße Flecken“ ihrer Verbreitung. Sie weisen auf unüberbrückbare Hindernisse wie Ackerflächen, Straßen und Siedlungen hin. Und das ist wichtig, um unser Lockstockmonitoring zu koordinieren und weitere Verbindungswege zu planen.

In der Fläche wurde weiter auf allen Ebenen am Rettungsnetz geknüpft. In Hessen (Landkreis Waldeck-Frankenberg) erweitern drei Trittsteine den dortigen Wildkatzenkorridor. In Niedersachsen und Sachsen haben wir Konzepte für neue grüne Korridore entwickelt: Sie sollen Wildkatze und Co. auf dem Weg vom Solling in die Lüneburger Heide und vom Thüringer Wald und Fichtelgebirge

ins Erzgebirge auf die Sprünge helfen. In Nordrhein-Westfalen werteten wir mit den Eifler Forstbetrieben Waldstücke auf. Und in der Region Hochwald/Saarland traf der BUND mit einer Forstbetriebsgemeinschaft eine Vereinbarung zum Schutz der Wildkatze. Vielerorts entstanden ähnlich fruchtbare Kooperationen mit den Forst- und Naturschutzbehörden. Außerdem nahmen wir Einfluss auf Bauprojekte, die die Wanderwege der Wildkatze bedrohten.

Das Ehrenamt zeigt weiter viel Interesse für die Wildkatze und ihre Lebensräume. In Seminaren wurden bereits über hundert Wildkatzen-Botschafter\*innen ausgebildet, die von Kiel bis ins Allgäu die Belange der seltenen Tiere vertreten. Dank der über 750 ehrenamtlichen Lockstockbetreuer\*innen konnten wir bisher unbekannte Lebensräume der Wildkatze entdecken. Unser Rettungsnetz hat sich zu einem bedeutenden „Citizen Science“-Projekt entwickelt, das die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Wissenschaft ermöglicht.

In der Öffentlichkeit fokussierten wir uns darauf, unsere Tätigkeit durch intensive Medien- und Bildungsarbeit sowie in Ausstellungen und auf Veranstaltungen sichtbar zu machen. Der Schutz der Wildkatze und die Vernetzung ihrer Lebensräume sind wichtig, das gilt besonders für naturnahe Wälder. Dafür wollen wir ein Bewusstsein schaffen. Mit dem ersten BUND-Wildkatzensymposium gelang es zum Jahresende, über hundert Fachleute aus ganz Deutschland zusammenzubringen – ein Netzwerk von Menschen, das für den Erfolg des Wildkatzenschutzes wesentlich ist.

[www.bund.net/wildkatze](http://www.bund.net/wildkatze)



**100**  
Wildkatzen-  
Botschafter\*innen

**600.000**  
m<sup>2</sup> Fläche für die  
Wildkatze gesichert

über  
**35.000**  
Datensätze in der  
Wildkatzen-  
datenbank



**75**

Prozent der Bevölkerung sagen: Grünes Band als Ganzes schützen!

**750**

Hektar eigene Flächen betreut

**7.500**

blühende Orchideen im Cheiner Moor



# Grünes Band: Lücken schließen und als Ganzes schützen

Dank unserer Spender\*innen und einer Förderung aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt konnten wir 2016 weitere 30 Hektar im Grünen Band erwerben: Flächen, die durch Acker- und Intensivgrünland degradiert waren. Diese werden wir nun renaturieren. Damit kommen wir unserem Ziel immer näher, die Lücken im ehemaligen Grenzstreifen nach und nach zu schließen – im einzigen nationalen Biotopverbund. Auch freiwillige Helfer\*innen legten dafür fleißig Hand an und pflanzten Sträucher für Neuntöter, Grauammer und Co.

Am Grünen Band reihen sich wertvolle Naturgebiete wie Perlen an einer Kette. Durch die Arbeit des BUND erstrahlen diese Perlen in mehr und mehr Glanz: Erstmals konnten unsere Ehrenamtlichen im Cheiner Moor im Altmarkkreis Salzwedel über 7.500 blühende Orchideen zählen. Ein großer Erfolg für uns ist der Start eines Naturschutzgroßprojektes in Süd-Thüringen. An diesem Bundesprojekt am Grünen Band sind wir maßgeblich beteiligt: Zahlreiche Naturschutzmaßnahmen werden hier in den nächsten zehn Jahren eine neue – und mit 82 km<sup>2</sup> sehr stattliche – Perle wachsen lassen.

Innerhalb von knapp zehn Jahren gelang es mit unserer Öffentlichkeitsarbeit, die Bekanntheit des Grünen Bandes in der Bevölkerung um 50 Prozent zu steigern. Das Grüne Band ist das bekannteste deutsche Naturschutzprojekt. Auch bejahten in einer repräsentativen bundesweiten Umfrage drei Viertel der Befragten, dass das Grüne Band als Ganzes unter Naturschutz gestellt werden sollte.

Seit Jahrzehnten fordert der BUND, das gesamte Grüne Band unter Schutz zu stellen. 2016 sind wir dabei wieder ein großes Stück vorangekommen: Nach dem Vorbild Thüringens, seinen Teil am Grünen Band bis 2018 als Nationales Naturmonument auszuweisen, will seit 2016 auch die neue Landesregierung in Sachsen-Anhalt die Ausweisung ihres Anteils am Grünen Band vorantreiben. Damit wären über 80 Prozent des Lebensraumverbundes langfristig für die Natur gesichert. Sachsen hat sein Grünes Band bereits 1996 unter Naturschutz gestellt.

Um die Menschen in Thüringen für das Nationale Naturmonument zu gewinnen, schickte der BUND den Abenteuer- und Reisefotografen Mario Goldstein auf eine Wanderung. Auf seiner Tour das Grüne Band entlang stieß der ehemalige DDR-Grenzflüchtling auf große Resonanz. 2017 wird Goldstein mit einer Multivisionsshow durch Deutschland reisen und von seinen Erfahrungen berichten.

In Zeiten in denen wieder Grenzzäune in Europa errichtet werden, stehen der BUND und die Initiative „Grünes Band Europa“ auch für die europäischen Werte. BUND-Mitarbeiterinnen waren 2016 auf mehreren Strategietreffen u.a. in Rumänien, Lettland und Finnland. Hier galt es am Schutz des Grünen Bandes zu feilen, mit Naturschützer\*innen aus allen 24 Nationen am einstigen Eisernen Vorhang. Mit einem vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Forschungsvorhaben zeigte der BUND, dass dieser ökologische Korridor die grüne Infrastruktur in Europa stärkt: Überall nimmt mit der Nähe zum Grünen Band der Anteil geschützter Natur zu und die Distanz zwischen den Schutzgebieten ab.

[www.bund.net/gruenes-band](http://www.bund.net/gruenes-band)



# Schutz der Elbe: Mittelspecht und Mopsfledermaus

Seeadler und Schwarzstörche nisten in den alten Eichen, Fischotter jagen, junger Auwald sprießt – das ist unsere Vision für die „Hohe Garbe“. Auf der rund 400 Hektar großen Halbinsel wächst die letzte bedeutende Hartholzaue an der unteren Mittel-Elbe. Doch ist sie von der Dynamik des Flusses abgeschnitten, ein alter Deich verhindert, dass die Elbe regelmäßig in die Aue strömt.

Das Gebiet wieder attraktiv zu machen für Schwarzpappel und Ulme, Biber und Mittelspecht, Mopsfledermaus und Rotbauchunke, ist ein wichtiges Ziel des Projektes „Lebendige Auen für die Elbe“. Das BUND-Auenzentrum auf Burg Lenzen und der Bundesverband engagieren sich dafür seit 2012 mit zahlreichen Partnern. Gefördert vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogrammes „Biologische Vielfalt“, haben wir Konzepte und Maßnahmen erarbeitet, um die Garbe zu revitalisieren. Wir haben dafür Akteure vor Ort gewonnen und – nicht zuletzt dank großzügiger Spenden – viele der nötigen Flächen erworben.

2016 konnten wir weitere elf Hektar Fläche kaufen, so dass nun über 54 Hektar der BUNDstiftung gehören und 250 Hektar für den Naturschutz bereitstehen. Anhand eines Modells, das mögliche Wasserstände simuliert, ermittelten wir, wo künftig der Deich geschlitzt, Hart- und Weichholzaue gepflanzt, Amphibiengewässer angelegt und Flutrinnen vertieft werden sollen.

Zudem verständigten wir uns mit dem örtlichen Anglerverein, ein Angelgewässer in der Garbe umzugestalten: Die Ufer werden abgeflacht, der Boden modelliert, typischer Uferbewuchs gepflanzt. So profitieren Naturschutz und Angler\*innen, denn die Zahl der Fischarten wird dadurch steigen. Die Anwohner\*innen waren

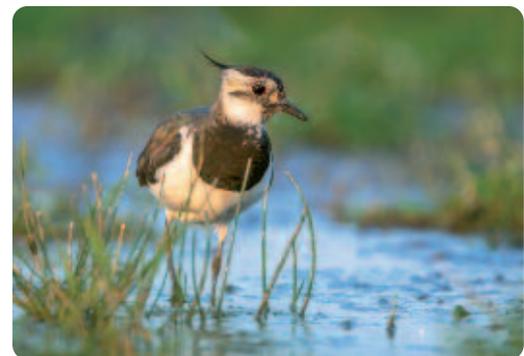
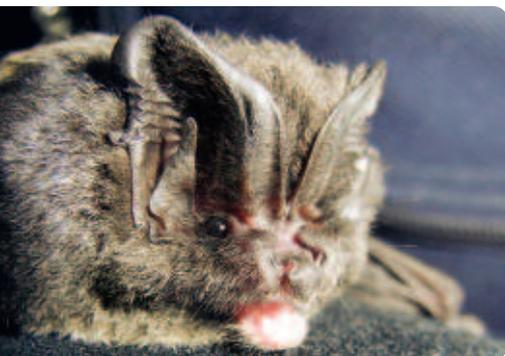
auch gefragt, als es darum ging, das Gebiet touristisch aufzuwerten. Für eine GPS-geführte Auen-Tour nannten sie uns besondere kulturhistorische und naturkundliche Orte.

Das Projekt betrachtet auch die Auen rund um die Garbe. Denn dauerhaft bleiben diese artenreichen Lebensräume nur erhalten, wenn es viele davon gibt und sie untereinander vernetzt sind. Dass dies auch volkswirtschaftlich sinnvoll ist, belegte unser Projektpartner, die Technische Universität Berlin: Weitere Deichrückverlegungen in der Region könnten rund 21,4 Mio. Euro an Hochwasserschäden vermeiden. Neben dem Naturschutz ein wichtiges Argument für künftige Projekte! In der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, einem weiteren Schwerpunkt des Projektes, haben wir neue Zielgruppen erschlossen. Grundschulkindern erfuhren durch ein spannendes Figurentheater, warum intakte Flussauen wichtig sind für Natur und Mensch – auch Erwachsene waren begeistert. Projektstage für Schulen und Aktionscamps an den Ufern der Elbe boten Jugendlichen viele Eindrücke und die Chance, lebendige Auen mitzugestalten.

Die Schönheit und Vielfalt naturnaher Auen präsentierten wir auch den rund zwei Millionen Besucher\*innen des „Festival of Lights“ im Berliner Zentrum: Eine Videoinstallation ließ die Ufer der Spree aufbrechen und wilden Auwald wuchern.

Unser Ziel ist es, artenreiche Lebensräume an der gesamten Elbe zu erhalten und wiederherzustellen. Daher haben wir uns bei der Erstellung des Gesamtkonzepts Elbe von Bund und Ländern eingebracht und werden nun dessen Vervollständigung vorantreiben.

[www.bund.net/elbauen](http://www.bund.net/elbauen)



**2 Mio**

Menschen  
die Schönheit  
lebendiger Auen  
präsentiert

**21,4 Mio**

Euro Flutschäden  
an der Mittel-  
elbe  
vermeidbar

**54**

Hektar Elbaue  
gesichert

# BUND-Waldreport 2016: Schatten und Licht

20

Fallstudien  
erarbeitet

11

Landesverbände  
beteiligt

60 Mio

Menschen potenziell  
über Print, Radio  
und TV erreicht

© F. Henkel

Unsere Wälder stehen zunehmend unter Druck. Brennholz ist stark gefragt, die Holzpreise sind enorm gestiegen. Es lohnt sich heute auch Bäume zu fällen, deren Erlös früher kaum die Kosten gedeckt hätte. Der BUND betrachtet dies mit Sorge. Immer wieder erreichen uns Berichte von massiven Holzeinschlägen, geschundenen Waldböden, gefälltten Höhlenbäumen. Besonders gravierend sind solche Eingriffe in Schutzgebieten, die gefährdete Arten und Lebensräume bewahren sollen. Doch neben viel Schatten gibt es auch Licht: öffentliche Wälder, in denen das Gemeinwohl und der Schutz der biologischen Vielfalt klar vor wirtschaftlichen Interessen steht. Und Privatwälder, deren Besitzer sich freiwillig für den Schutz wertvoller alter Bäume engagieren.

Der „BUND-Waldreport 2016 – Schatten und Licht“ dokumentiert und analysiert anhand von 20 Fallstudien Defizite und positive Entwicklungen in der Forstwirtschaft. Ehrenamtlich und hauptamtlich aktive Waldschützer\*innen des BUND haben hierfür zehn positive und zehn negative Beispiele aus elf Bundesländern zusammengetragen. Ziel war es, medienwirksam zu hinterfragen, wie heute in Deutschlands Wäldern gewirtschaftet wird – und daraus öffentlichkeitswirksam Forderungen abzuleiten.

Der Waldreport 2016 zeigt deutlich, dass in der Forstwirtschaft nach wie vor Defizite beim Schutz des Waldes bestehen. Im Mittelpunkt steht dabei die Verantwortung der Behörden, in den öffentlichen Wäldern vorbildlich und im Sinne des Gemeinwohls zu wirtschaften. Nicht immer werden sie ihrer Verantwortung gerecht. Davon zeugen Kahlschläge und andere rücksichtslose Eingriffe, selbst in Schutzgebieten. Andernorts sorgten BUND-Aktive gemeinsam mit engagierten Förster\*innen dafür, dass Wälder naturverträglich bewirtschaftet werden und sich teilweise frei von Eingriffen entwickeln können. Der BUND fordert, bestehende Gesetze und Verordnungen gerade in Schutzgebieten umzusetzen und Verstöße zu ahnden – und wieder mehr gut ausgebildetes Forstpersonal einzustellen.

Für den großen medialen Erfolg des Waldreports 2016 haben Landesverbände und Bundesverband an einem Strang gezogen. Mit Pressekonferenzen, Pressemitteilungen und Interviews erreichten wir potenziell über 60 Millionen Menschen. Dies hat in einigen Ländern zusätzlichen Schub für die walddpolitischen Ziele des BUND erzeugt.

[www.bund.net/waldreport2016](http://www.bund.net/waldreport2016)



## Natura 2000: Unser Recht auf unzerstörte Natur

© Luca Tomasi

Im Januar veranstaltete der BUND-Landesverband Baden-Württemberg wie jedes Jahr die Naturschutztage am Bodensee, das größte derartige Treffen in Deutschland. Hier bestätigten wir mit unseren Landesverbänden, der Bundesgeschäftsstelle und den Partner\*innen in Brüssel lautstark, was über 520.000 Europäer\*innen zuvor im Rahmen einer EU-Konsultation gefordert hatten: keine Handbreit Raum für mehr Naturzerstörung! Das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 und sein Artenschutzrecht müssen bleiben!

Die EU-Vogelschutzrichtlinie, die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und das weltgrößte Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 wurden weiter angegriffen, obwohl alle wissenschaftlichen Beweise deren Wirksamkeit zeigten: Seeadler, Kranich, Wildkatze und Biber geht es deshalb heute wieder deutlich besser. Millionen Zugvögel wären ohne die EU auf ihrer Route in den Süden zum Abschluss freigegeben. Auch wären deutlich mehr Moore und Feuchtgebiete trockengelegt, die letzten unberührten Küstenabschnitte bebaut und viele Fledermausquartiere zerstört worden.

Die meisten erfolgreichen Klagen von BUND-Landesverbänden gegen Naturzerstörung beruhen auf europäischem Recht und seiner Wirksamkeit in Deutschland. Auf lokaler Ebene beteiligt sich der BUND in zahlreichen Projekten aktiv am Schutz der über 5.000 europäischen Schutzgebiete.

Der BUND und viele andere Naturschutzverbände bauten zwei Jahre lang Druck auf – mit Erfolg: Im Dezember legte die EU-Kommission ihre zerstörerischen Pläne auf Eis. Mehr noch: Sie sagte zu, einen Aktionsplan auf den Weg zu bringen, der den europäischen Naturschutz stärkt. 15 Milliarden Euro fordern wir pro Jahr, um Natura 2000 europaweit umzusetzen.

Dass die Artenvielfalt dennoch weiter schwindet, liegt vor allem an der naturzerstörerischen EU-Agrarpolitik und der unzureichenden Finanzierung durch den EU-Haushalt und die Mitgliedstaaten. Personalmangel in den Behörden und die zu laxen Durchsetzung der Richtlinien in den Ländern tun ihr Übriges. Hier geht der Kampf des BUND für unzerstörte Natur weiter.

[www.bund.net/natura2000](http://www.bund.net/natura2000)

GEPRINZIP  
RNINTERESSEN!  
LYPHOSAT!



**VORSORGEPRINZIP  
STATT KONZERNINTERESSEN!  
NEIN ZU GLYPHOSAT!**

*gemeinsam gegen*  
**GLYPHOSAT**



# Glyphosat: Langjährige Wiedezulassung verhindert

Damit hatte 2016 niemand gerechnet: Die EU hat Glyphosat nicht erneut für 15 Jahre zugelassen. Das ist ein großer Erfolg für unser gemeinsames Engagement. Noch im März schien es unausweichlich, dass das Pflanzengift ohne Debatte durch die EU-Gremien gewinkt wird. Nach der BUND-Kampagne „Gemeinsam gegen Glyphosat“ wendete sich das Blatt: Jeder kannte nun Glyphosat, und wer es einsetzt, muss sich rechtfertigen.

Wiederholt hatte die Europäische Kommission versucht die EU-Mitgliedstaaten dazubringen, die Zulassung von Glyphosat zu verlängern. Vergeblich. Im Sommer dann der Paukenschlag: Statt der ursprünglich anvisierten 15 Jahre Wiedezulassung sprach die EU-Kommission nur eine Verlängerung für maximal anderthalb Jahre aus.

„Gemeinsam gegen Glyphosat“ – so lautete das Motto unserer Kampagne, mit der wir die Wiedezulassung des Ackergifts stoppten. Gemeinsam mit unseren Landesverbänden und unterstützt von Zehntausenden Bürger\*innen, Spender\*innen und Mitgliedern sammelten wir Unterschriften, protestierten mit Hunderttausenden E-Mails an Agrarminister Schmidt und Umweltministerin Hendricks und dominierten die Presseberichte über das Ackergift.

Nur dank der finanziellen Unterstützung vieler Spender\*innen konnten wir eine ganzseitige Anzeige in der Süddeutschen Zeitung schalten und auch hiermit ein „Nein“ zu Glyphosat von Minister Schmidt fordern. Wir protestierten vor Ort und digital,

in Bayern, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern, bei Agrarkonferenzen und vor Ministerien.

Eine Ja-Stimme Deutschlands zur Wiedezulassung war das erklärte Ziel von Agrarminister Schmidt. Doch nachdem wir großen öffentlichen Druck aufgebaut hatten, erklärte Umweltministerin Hendricks für die SPD, eine Wiedezulassung sei mit ihrer Partei nicht zu machen. Dieses Patt führte in Brüssel zur Enthaltung Deutschlands – ein wichtiges Signal. Als „Berichterstatte“ für die Glyphosat-Zulassung hatten deutsche Behörden dem Pflanzengift wiederholt einen Freispruch erteilt. EU-Länder, die ebenfalls Sicherheitsbedenken hatten, ermutigte die Enthaltung, selbst mit „Nein“ oder „Enthaltung“ zu stimmen – unterstützt von den Argumenten, die wir über unser europäisches Netzwerk Friends of the Earth verbreiteten.

Natürlich hätten wir uns gewünscht, dass sich die Kommission am Ende nicht auf die Seite der Glyphosat-Hersteller schlägt, sondern die Zulassung einfach auslaufen lässt. Doch nicht nur der Ruf von Glyphosat ist nun angekratzt, auch der der Behörden. Die Industriefreundlichkeit besonders der deutschen Zulassungsbehörden ist nicht länger nur in Fachkreisen ein Thema.

Der Kampf gegen Glyphosat ging 2017 in die nächste Runde. Daher ist der BUND auch Teil der Europäischen Bürgerinitiative gegen Glyphosat.

[www.bund.net/glyphosat](http://www.bund.net/glyphosat)



# CETA: Gerechte Weltwirtschaft statt Freihandel

Sieben Demonstrationen und diverse Proteste und Petitionen im Vorfeld des geplanten EU-Kanada-Gipfels: ein Kraftakt, der sich gelohnt hat für Europas Umwelt- und Verbraucherschutz.

Wer gedacht hatte, die große Berliner Demonstration im Oktober 2015 sei der Höhepunkt der „Stop TTIP/CETA“-Bewegung gewesen, konnte sich im September 2016 eines Besseren belehren lassen. In Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München und Stuttgart gingen zusammen über 300.000 Menschen gegen die anstehende Unterzeichnung von CETA auf die Straße. Und der BUND war mittendrin. Gemeinsam mit 30 anderen Organisationen – DGB und Kulturrat und allen wichtigen umwelt-, sozial- und entwicklungspolitischen Akteuren – hatte der BUND zu den Demos aufgerufen. Dank unserer starken Präsenz in den Bundesländern war der BUND in allen sieben Städten gut sichtbar und mit Redner\*innen aktiv.

Parallel starteten wir die Kampagne „Wir stoppen CETA“: mit Petitionen, die 130.000 Unterstützer\*innen fanden. Und mit Protesten etwa beim SPD-Konvent in Wolfsburg und beim Handelsministerrat in Bratislava. Damit bereiteten wir den Boden für das Scheitern des EU-Kanada-Gipfels Ende Oktober. Leider konnte sich der SPD-Konvent trotz großer Ablehnung an der Parteibasis nicht dazu durchringen, CETA zu stoppen. So blieb es der Wallonie und anderen belgischen Regionen vorbehalten zu zeigen, was echte Opposition ist. Viele unserer Unterstützer\*innen beteiligten sich an der Aktion, der Wallonie den Rücken zu stärken.

Unsere Bewegung hat schon jetzt viel erreicht: Sie brachte die Verhandlungen der Verträge aus den Hinterzimmern an die Öffentlichkeit. Und sie schuf ein breites Bewusstsein für die negativen Folgen des Abkommens für Demokratie, Rechtsstaat, ökologische und soziale Standards sowie öffentliche Dienstleistungen. Das TTIP-Abkommen mit den USA ist ins Stocken geraten – noch nicht tot, doch stark angeschlagen.

Dies alles ist ein großer Erfolg. Es ist aber nicht sicher, ob sich die hinter TTIP und CETA stehenden Interessen nicht andere Wege suchen werden. So sind die Verhandlungen über TiSA weit fortgeschritten (das Abkommen soll Dienstleistungen liberalisieren). TTIP kann nach den Wahlen in den USA, in Frankreich und Deutschland als Zombie wiederauferstehen. Und die EU-Kommission möchte schon 2018 über einen globalen Investitionsgerichtshof verhandeln.

Umso wichtiger ist es, mit unseren deutschen und internationalen Partnern konkrete Initiativen für eine gerechte Weltwirtschaft zu entwickeln. Die EU-Handelspolitik muss grundlegend neu ausgerichtet werden. Handelspolitik ist kein Selbstzweck, sie muss Demokratie, Rechtsstaat und ökologische Standards stärken. Nötig ist jetzt eine moderne Handelspolitik, die nicht Profite, sondern Mensch und Umwelt in ihr Zentrum stellt. Vor einem Jahr gab sich die Weltgemeinschaft neue Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. Daran werden sich alle künftigen Handelsabkommen messen lassen müssen.

[www.bund.net/ttip-ceta](http://www.bund.net/ttip-ceta)



7

Demonstrationen  
in 7 Städten

320.000

Menschen auf  
der Straße

130.000

Unterschriften  
für unsere  
Petitionen





## Klimaschutz: Vom Pariser Abkommen zum Kohleausstieg

Broschüre  
in 4  
Sprachen  
übersetzt

4.11.2016

Das Pariser  
Abkommen  
tritt in Kraft

1,5-Grad-Ziel

© Jörg Forns/BUND

Knapp 200 Länder haben sich im Pariser Klimaschutzabkommen verpflichtet, die globale Erwärmung auf möglichst 1,5 Grad zu reduzieren. Schon ein Jahr später, am 4. November 2016, konnte der Vertrag in Kraft treten. Auch wir vom BUND und von Friends of the Earth haben dafür gekämpft. Doch die Vereinbarungen von Paris sind nur so gut wie die nationalen Klimaschutzziele der Vertragsstaaten. Und die sind bisher noch zu schwach, um die Klimakrise zu stoppen.

Daher forderte der BUND auf der Folgekonferenz in Marokko die teilnehmenden Staaten dazu auf, ihre Ziele zu verbessern. Wie der Vertrag gerecht und nachhaltig erfüllt werden kann, zeigten wir mit der Broschüre „Kurswechsel 1,5 Grad“, veröffentlicht gemeinsam mit Misereor und der Heinrich-Böll-Stiftung. Sie stieß auf großes Interesse und wurde ins Englische, Spanische, Polnische und Ukrainische übersetzt.

Auf der Klimakonferenz in Marrakesch dominierte die Frage, ob angesichts der Wahl von Donald Trump der Vertrag Bestand haben werde. Der BUND fragt vor allem danach, ob die Bundes-

regierung denn vorhat, die Klimaziele von Paris einzuhalten. Das ist der Maßstab, den wir auch an ihren Klimaschutzplan 2050 anlegen. Er wurde direkt zur Klimakonferenz verabschiedet und soll den deutschen Fahrplan zur Einhaltung der Pariser Vorgaben darstellen.

Die Verhandlungen des Plans zeigen, welche Blockaden noch zu durchbrechen sind, bis der Klimaschutz in Deutschland als Ziel akzeptiert und umgesetzt wird. Der BUND hat mit seinen Verbündeten hart gekämpft, um die Minimalanforderungen an einen solchen Plan zu erhalten. Das haben wir geschafft. Es sind nicht nur die Klimaziele für die kommenden Dekaden festgelegt, sondern erstmals auch CO<sub>2</sub>-Minderungsziele für einzelne Bereiche wie Verkehr oder Energie. Allerdings: Gemessen an Paris sind die Ziele noch zu schwach.

[www.bund.net/klimawandel](http://www.bund.net/klimawandel)

# Klima und Kohle: Rasch handeln!



© Jörg Forns/BUND

1  
Gutachten zum  
verfehlten Klimaziel  
2020

1  
Studie zu  
den Kosten  
stillgelegter  
Tagebaue

4.000  
Menschen  
protestieren im  
Lausitzer Kohlerevier

Deutschland ist längst nicht mehr der Musterschüler beim Klimaschutz. Die Emissionen stagnieren seit sieben Jahren auf hohem Niveau. Und ohne den Ausstieg aus der Kohle wird das auf absehbare Zeit so bleiben. Deshalb haben wir 2016 mit vielen Gleichgesinnten zu einem Jahr des Widerstandes gegen die Kohle gemacht. Wichtig waren die Proteste zu Pfingsten im Lausitzer Braunkohlerevier: Sie fielen genau in die Zeit, als Vattenfall seine Braunkohlesparte an einen windigen tschechischen Investor verkaufte. Mehr als 4.000 Menschen kamen zu den vielfältigen Protestaktionen. Im Bündnis mit anderen Verbänden organisierte der BUND eine bunte Demonstration.

Unsere klimapolitische Arbeit vor und hinter den Kulissen brachte viele Etappenerfolge. Doch braucht es deutlich mehr, um das Klima wirksam zu schützen: In einem gemeinsamen Gutachten haben wir Umweltverbände der Bundesregierung vorgerechnet, dass ihre bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen. Ihr nationales Klimaziel für 2020 wird sie nur noch schaffen, wenn sie viele weitere Kohlekraftwerke stilllegt.

Zwar ist der neue Klimaschutzplan 2050 schwach. Immerhin heißt sein Minderungsziel für die Energiewirtschaft eindeutig: Kohleausstieg. Wer aber wird für die hohen Folgekosten der Tagebaue aufkommen – die Konzerne oder doch die Steuerzahler? Diese Frage hat der BUND im Bündnis mit anderen mittels einer Studie auf die politische Agenda gehievt. All das setzt einen Rahmen, in dem sich die nächste Bundesregierung bewegen und den Kohleausstieg rasch angehen muss.

Ein schwerer Schlag für den Klimaschutz war, dass die Bundesregierung die erneuerbaren Energien künftig schlechter fördert und vor allem deren Ausbau bremst. Gemeinsam mit vielen Partner\*innen hat sich der BUND dagegen gestemmt. Wir arbeiten daran, bei der nächsten Reform das Ruder wieder zugunsten des Klimaschutzes herumzureißen.

[www.bund.net/kohle](http://www.bund.net/kohle)

# Atomkraft: Atommüll-Lager gesucht



© BUND/Jörg Forns; Bild unten: Landesvertretung Niedersachsen

**90.000**  
Menschen sehen unseren Videospot

**70**  
Aktionen zu Tschernobyl und Fukushima

**1**  
Sondervotum in der Atommüll-Kommission



Anlässlich der Jahrestage der Atomkatastrophen von Tschernobyl (vor 30 Jahren) und Fukushima (vor fünf Jahren) hat der BUND an die schrecklichen Ereignisse erinnert. Mit diversen Aktivitäten haben wir darauf hingewiesen, wie aktuell die Gefahren der Atomkraft sind. Eine Studie der Atomexpertin Oda Becker im Auftrag des BUND zeigte die Risiken der noch laufenden AKW und der Zwischenlager in Deutschland. Eindringlich schilderten die Zeitzeugen Naoto Kan (ehemaliger Ministerpräsident Japans) und Irina Gruschewaja (Tschernobyl-Kinder-Aktivistin aus Belarus) ihre Erfahrungen auf einer Konferenz in Berlin. Für die Aktion „Atomkraft muss Geschichte werden“ produzierte der BUND einen Videospot, der in vielen Städten als Vorfilm im Kino lief und im Internet über soziale Netzwerke verbreitet wurde. An etlichen Orten machten Ehrenamtliche des BUND mit Aktionen und Veranstaltungen auf die Jahrestage aufmerksam.

Mit erheblichem Einsatz engagierte sich Klaus Brunsmeier für den BUND über zwei Jahre lang in der Kommission „Lagerung

hoch radioaktiver Abfallstoffe“. Sein Ziel war, das vom BUND stark kritisierte Standortauswahlgesetz zu verbessern. Im Bericht der Kommission konnte der BUND einige sinnvolle und wichtige Vorschläge durchsetzen und das geltende Verfahren zur Auswahl eines Standorts für ein atomares Endlager verbessern, etwa beim Rechtsschutz und der Öffentlichkeitsbeteiligung. Gleichzeitig enthält der Bericht aber gravierende Mängel. Deshalb hat der BUND gegen den Abschlussbericht der Kommission gestimmt und ein Sondervotum erstellt.

Unter [www.atommuell-lager-suche.de](http://www.atommuell-lager-suche.de) bereitete der BUND das Auswahlverfahren, wie es die Kommission in ihrem Bericht vorgestellt hat, grafisch und interaktiv auf. Zudem wird unsere Kritik an dem Verfahren deutlich hervorgehoben.

[www.bund.net/atomkraft](http://www.bund.net/atomkraft)

# Verkehr: Von Plänen und Plaketten



© Jörg Forns/BUND

40

Prozent weniger  
CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis  
2030 geplant

Güterzüge:  
bisher rund  
**39.000** Wagen  
nachgerüstet

1

EU-Forschungs-  
projekt begleitet

Einer der Schwerpunkte des BUND im Verkehrsbereich war 2016 der „Bundesverkehrswegeplan 2050“. Ihn beschloss der Bundestag Ende Dezember. Die Chance zu einer nachhaltigen, alle Verkehrsträger übergreifenden Planung der Infrastruktur wurde verpasst, die zahlreichen Alternativvorschläge des BUND wurden nicht aufgegriffen. Weil diese Alternativen nicht einmal geprüft wurden, hat der BUND eine EU-Beschwerde eingelegt.

Erfolgreich waren wir mit unserer Forderung, vorrangig in die Erhaltung unserer Straßen und Schienen zu investieren; und mit unserer Lobbyarbeit für ein neues Netzkonzept zu Schieneninvestitionen. Auch unsere Vorschläge, den Lärm der Güterzüge bis 2020 zu halbieren, werden umgesetzt.

Verstärkt hat der BUND 2016 seine Aktivitäten gegen die schädlichen Abgase von Dieselfahrzeugen. So bereiteten wir einen Antrag beim Kraftfahrtbundesamt vor: Neue Dieselfahrzeuge, deren Abgase auf der Straße die gesetzlichen Grenzwerte überschreiten, sollen nicht länger verkauft werden. Die Hersteller müssen sie – und das betrifft derzeit fast alle neuen Dieselfahrzeuge – vom

Markt nehmen und saubere Modelle anbieten. Diesen Antrag werden wir 2017 (notfalls gerichtlich) weiterverfolgen.

Schon 2014 hatte sich der BUND mit anderen Umweltverbänden dafür ausgesprochen, eine Blaue Umweltplakette für Umweltzonen zu etablieren. Diese rückte nun weiter in den Fokus der Politik. Das Umweltministerium legte erstmals ein eigenes Konzept dafür vor. Und die Konferenz der Umweltminister\*innen und das Umweltbundesamt sprachen sich klar dafür aus, die Plakette einzuführen.

Mit anderen Verbänden drängte der BUND die Bundesregierung auch dazu, im Hinblick auf das Jahr 2050 einen wirksamen Klimaschutzplan zu verabschieden. Tatsächlich legte sich die Regierung darauf fest, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehrssektor zunächst bis 2030 um 40 Prozent zu mindern.

Im Januar 2016 startete das Forschungsprojekt hackAIR, das Bürger\*innen ermöglichen soll, selbst Feinstaub zu messen. Dies ist das erste Forschungsprojekt der EU mit dem BUND als Partner.

[www.bund.net/mobilitaet](http://www.bund.net/mobilitaet)

**23.000**

Menschen  
demonstrieren  
für die  
Agrarwende

Aufgedeckt:  
Industrie plant  
**720.000** neue  
Stellplätze in der  
Schweinemast

Der Fleischatlas  
erscheint mit einer  
Auflage von  
ca. **80.000**

## Landwirtschaft: Tiere besser halten!

© Sushitsky Sergey/shutterstock.com

Das Jahr 2016 begann erneut mit der sehr erfolgreichen „Wir haben es satt“-Demo. 23.000 Menschen nahmen daran teil, 130 Traktoren führten den Demozug an. Die Demonstration entwickelt sich zu einer festen Größe im agrarpolitischen Kalender vieler BUND-Gruppen und der BUNDjugend. Dabei kritisierten wir die Intensivtierhaltung und forderten Geflügel, Schweine und Rinder künftig tiergerechter zu halten. Zudem organisierten wir eine Veranstaltung mit dem Titel „Wundermittel Antibiotika – ihr Einsatz im Tierstall und die Folgen für Mensch und Tier“.

Pünktlich zur Demo im Januar erschien der neue Fleischatlas „Deutschland Regional“ – mit Artikeln zur Fleischproduktion, zur Situation der Nutztiere in den Bundesländern und zur BUND-Recherche, wonach die Agrarindustrie weitere 720.000 Schweine- und 10.800.000 Geflügelplätze in der Intensivmast plant. Der Atlas erschien gedruckt in einer Auflage von etwa 80.000 Exemplaren. Aktualisiert haben wir zudem unseren Leitfaden gegen Massentierhaltung, den wir Bürgerinitiativen und BUND-Gruppen zur Verfügung stellen.

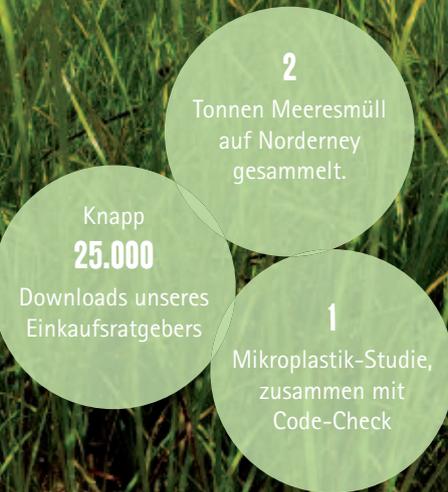
2016 beanstandete der BUND auch die ruinöse Milchpolitik der Bundesregierung und der EU-Kommission sowie das massive Höfesterben. Gemeinsam mit kritischen Bauernverbänden warb der BUND für ein System der Mengenregulierung und eine Milchviehhaltung, die auf Grünfutter basiert. Die massive Kritik führte zu Teilerfolgen: Brüssel und Berlin legten finanzielle Hilfsprogramme für die notleidenden Milchviehbetriebe auf.

Das Übermaß an Nitraten im Grundwasser, in Bächen, Seen und Meeren verursacht zum großen Teil die Landwirtschaft. Daher setzte sich der BUND intensiv dafür ein, das Düngerecht zu verschärfen. Ab 2018 müssen viehintensive und große Agrarbetriebe deshalb verbindliche Nährstoffbilanzen durchführen. Dies wird die Arbeit der Kontrollbehörden erleichtern. Unsere Dokumentation zu Güllehavarien verstärkte den Druck auf die Bundesregierung.

[www.bund.net/landwirtschaft](http://www.bund.net/landwirtschaft)

# Meeresschutz: Weitsicht für die Meere

© Diemar Reimer



Unter der Wasseroberfläche unserer Meere verbergen sich wahre Schätze. Seegraswiesen, Riffe und Miesmuschelbänke sind die Heimat zahlloser Arten, darunter Seepferdchen und Seenadel. Doch diese bunte Artenvielfalt ist akut bedroht. Ein Überangebot an Nährstoffen gefährdet die Ökosysteme der deutschen Ost- und Nordsee. Zwar sind Stickstoff und Phosphat unverzichtbar für das Leben an Land und im Meer. Doch zu viel davon führt zur Überdüngung – und damit zu übermäßigem Wachstum von kleinen Algen, die das Wasser stark trüben. Durch den Lichtmangel am Meeresboden sterben höhere Pflanzenarten wie das Seegras sowie langsam wachsende Makroalgen. Mit den Seegraswiesen und Algenwäldern verschwinden Lebensräume, die als Schutz, Nahrungsquelle und Kinderstube für viele Meerestiere dienen.

Woher die Überdüngung kommt, lässt sich eindrücklich belegen: Über 700 Millionen Tiere werden jedes Jahr in Deutschland gemästet, größtenteils in Intensivmast. Diese Tiere produzieren über 190 Millionen Kubikmeter flüssigen Wirtschaftsdünger. Viele Mastbetriebe verfügen über zu wenig Fläche, um die Gülle boden- und grundwasserverträglich auszubringen.

Die Folgen: Unsere Wiesen und Äcker sind großflächig überdüngt, das viele Nitrat belastet unser Grundwasser und gelangt über Bäche und Flüsse bis ins Meer.

Wirkungsvolle gesetzliche Vorgaben und ihre effektive Umsetzung in Landwirtschaft und Industrie sind der Schlüssel dafür, dass unsere Meere noch eine Zukunft haben. Hierauf hat das Meeresschutzbüro 2016 mit einer engagierten Öffentlichkeitsarbeit seinen Schwerpunkt gesetzt, im Dialog mit Vertreter\*innen der Landwirtschaft. Parallel lief die Kampagne gegen Mikroplastik in Kosmetikprodukten weiter. Der Bundesarbeitskreis „Meer und Küste“ sammelte wieder mit 40 Aktiven Müll auf Norderney und die Initiative „Plastikfrei wird Trend“ setzte sich auf Juist, Föhr und Zingst für Plastikvermeidung ein.

Meeresschutz kennt keine Grenzen. Daher ist der BUND Mitglied der „Coalition Clean Baltic“ in der Ostsee und „Seas at Risk“ in Brüssel. Schwerpunkte hier sind Mikroplastik, Überdüngung, Meeresschutzgebiete und die Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie.

[www.bund.net/meere](http://www.bund.net/meere)



## ToxFox: Mission geglückt

Über  
**1 Mio**  
Menschen nutzen  
den ToxFox

Mehr als  
**17.000**  
Produkte täglich  
gescannt

**90** Prozent  
der ToxFox-User  
vermeiden hormonell  
belastete  
Pflegeprodukte

© BUND

ToxFox – der Produktcheck für Transparenz und bessere Produkte – wurde drei Jahre alt. Unser Ziel: Möglichst viele Verbraucher\*innen für das Thema hormonelle Schadstoffe zu sensibilisieren; und schadstoffhaltige Produkte in Ladenhüter zu verwandeln.

Nun ist es amtlich: ToxFox-Nutzer\*innen sind schlauer und kaufen besser! Das ist das Ergebnis einer Umfrage der Universität Göttingen, an der sich 2016 fast 6.000 Menschen beteiligten. Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurde untersucht, wie die ToxFox-App das Kaufverhalten beeinflusst. Die Zahlen sprechen für sich: Etwa die Hälfte der Nutzer\*innen wurde erst via ToxFox auf das Thema aufmerksam. 90 Prozent der Befragten gaben an, keine hormonell belasteten Körperpflegeprodukte zu kaufen. Mehr als eine Million Menschen nutzten den ToxFox und scannten über 17.000 Produkte am Tag. Mission geglückt!

Ob Federmappe oder Faschingskostüm: Auch Kinderprodukte können Schadstoffe enthalten. Fast ein Viertel der Produkte, die 2016 wegen gravierender Mängel vom Markt genommen werden mussten, waren Spielzeuge. Einer der Hauptgründe: zu hohe Schadstoffgehalte. Ende des Jahres wurde der ToxFox daher um

die „Giftfrage“ erweitert. Anders als für Kosmetik gibt es für Spielzeug, Elektrogeräte, Textilien oder Sportgeräte keine Deklarationspflicht. Und somit auch keine öffentlich zugänglichen Informationen. Das möchte der BUND ändern!

So geht's: Wenn Kinderprodukte mit der ToxFox-App gescannt werden und noch keine Infos für den Artikel hinterlegt sind, können Nutzer\*innen eine Giftfrage an den Hersteller schicken. Dieser ist gesetzlich verpflichtet, binnen 45 Tagen über besonders bedenkliche Chemikalien in seinem Produkt zu informieren. Die Antwort fließt in die ToxFox-Datenbank ein und steht bei der nächsten Anfrage zur Verfügung.

In nur drei Monaten wurden bereits 15.000 Anfragen an über 6.000 Firmen geschickt. Ein klares Signal an die Hersteller: Verbraucher\*innen wollen keine Schadstoffe in Alltagsprodukten!

[www.bund.net/toxfox](http://www.bund.net/toxfox)

Zu Folgen und Risiken mobiler Kommunikationstechnologien:  
[www.bund.net/emf](http://www.bund.net/emf)

# Pestizide: Zum Schutz von Mensch und Biene

© Wikipedia, Honigbiene im botanischen Garten der Universität Zürich

80

Städte und  
Gemeinden  
pestizidfrei

In 4

Ländern gegen  
Bayer demonstriert

22

Honige analysiert

Pestizide haben in unserem Essen nichts zu suchen. Dennoch finden sich Reste der Pflanzenspritzmittel in vielen Lebensmitteln. Und nicht nur das. Wenn die gesetzlich festgelegten Höchstmengen überschritten werden oder ein neues Pestizid zugelassen werden soll, erhöht die EU auch mal einfach den Grenzwert. So geschehen bei Honig, wo die Menge des erlaubten Stoffes Thiacloprid auf Druck des Herstellers Bayer vervierfacht wurde. Thiacloprid zählt zur Gruppe der Neonicotinoide, die als gefährlich für Bienen gelten.

Der BUND sorgte für Gegendruck: Zur Hauptversammlung des Chemiekonzerns demonstrierten wir im April gegen die Herstellung dieser Pestizide und sprachen zu den Aktionär\*innen. Zeitgleich fanden auch Proteste vor Bayer-Gebäuden in England, Kanada und den USA statt – organisiert gemeinsam mit unseren Partner\*innen im Netzwerk „Friends of the Earth“.

Im Juni analysierten wir Honig auf Rückstände von Neonicotinoide: Tatsächlich fand das Labor in über der Hälfte der 22 Proben Rückstände. Und: Alle Honige aus Deutschland waren belastet. Die Testergebnisse veröffentlichten wir im Vorfeld der

Bienenkonferenz des Bundesagrarministeriums und forderten all diese Pestizide dauerhaft zu verbieten.

Der Schutz der Bienen liegt dem BUND sehr am Herzen. Im Sommer 2016 starteten wir das Projekt „Pestizidfreie Kommunen“. Gemeinsam mit unseren Gruppen vor Ort wollen wir viele Gemeinden dazu motivieren, kommunale Flächen ohne Pestizide zu pflegen. Denn von einer pestizidfreien und bienenfreundlichen Bewirtschaftung profitieren alle: die vielfach gefährdeten Honig- und Wildbienen; und wir Menschen, unsere Gesundheit und Lebensqualität und der Tourismus. Dank der Bestäubungsleistung der von Pestiziden verschonten Bienen ernten wir mehr Honig und Obst und Gemüse in Kleingärten und auf Streuobstwiesen.

Unser Projekt ist erfolgreich gestartet: Über 80 Städte und Gemeinden sind bereits ganz oder teilweise pestizidfrei. Viele Städte haben gute Erfahrungen damit gesammelt, ihr Grün ohne Pestizide zu pflegen. Wir veröffentlichen sie, damit sie weiteren Städten als Beispiel dienen.

[www.bund.net/pestizide](http://www.bund.net/pestizide)



© Prachatai, CC BY-NC-ND 2.0: Berta Cáceres kämpfte vor allem gegen das Staudammprojekt Agua Zarca am Río Gualcaraque.

## BUND international: Gemeinsam gegen Gewalt



Der BUND ist der deutsche Part von „Friends of the Earth International“. Mit 75 nationalen Gruppen und 2 Millionen Unterstützer\*innen ist es das größte Umweltnetzwerk der Welt. Sich für Umwelt und Menschenrechte einzusetzen, kann in bestimmten Weltregionen lebensgefährlich sein. In Staaten wie Honduras, aber auch in Brasilien oder auf den Philippinen sind unsere Mitstreiter\*innen von Friends of the Earth stark bedroht.

Am 3. März 2016 wurde die honduranische Umweltaktivistin Berta Cáceres ermordet. Gustavo Castro Soto befand sich an ihrer Seite. Der Direktor unserer mexikanischen Partnergruppe

überlebte den Mordanschlag nur knapp. Beide – Berta und Gustavo – kämpften in Honduras gegen einen Staudamm mitten im Regenwald. Weil sie immer wieder kriminelle Machenschaften bei diesem für Mensch und Natur verheerenden Projekt anprangerten, mussten sie schon seit Jahren um ihr Leben fürchten. Dank weltweiter Unterstützung aus unserem Netzwerk Friends of the Earth lebt Gustavo Castro Soto heute bis auf Weiteres in Spanien.

Immer häufiger bitten uns Friends of the Earth-Gruppen um Hilfe, weil ihre Mitarbeiter\*innen oder Familien bedroht werden – oder spurlos verschwunden sind. Wir als BUND informieren die breite Öffentlichkeit über solche Verbrechen. Wir wenden uns an die zuständigen Botschaften, um die Gewalt gegen Umweltaktivist\*innen anzuprangern. Und wir beteiligen uns finanziell am Nothilfefonds unseres Netzwerks, um Menschen wie Gustavo Castro Soto im Ernstfall schnell und effektiv zu unterstützen.

[www.bund.net/foei](http://www.bund.net/foei)





## BUNDjugend: Für Wandel

**7.000**

Jugendliche lesen die Broschüre „Worauf Warten?“

**Rund 5.000**

Schüler\*innen wollen klimafreundlich leben

**15**

Gruppen führen kreative Verkehrsaktionen durch

Das Jahr 2016 stand bei der BUNDjugend ganz im Zeichen des Wandels. So waren Aktionen und Proteste für eine Verkehrswende, für globale Gerechtigkeit und die sozial-ökologische Transformation unsere Schwerpunkte.

Im Rahmen der Kampagne „Spielzeug Auto? – Für ein Umdenken in der Verkehrspolitik“ wurden bundesweit 15 unserer Gruppen aktiv. Außerdem schickten zahlreiche Jugendliche ihre alten Spielzeugautos an Verkehrsminister Alexander Dobrindt. Mit Aktionspostkarten forderten sie eine klimafreundliche und zukunftsfähige Verkehrspolitik. Radfahren, der ÖPNV und Zufußgehen müssen Vorrang haben!

Vor dem Bundeskanzleramt wies die BUNDjugend am 8. August mit anderen Organisationen unter dem Motto „Peng! Ab heute leben wir auf Pump!“ auf den „Erdüberlastungstag“ und seine Folgen hin. Die übermäßige Nutzung unserer Ressourcen ist auch ein zentrales Thema der neuen Broschüre „Worauf warten? Gemeinsam Alternativen leben“: Warum geht unser Lebensstil zulasten der Umwelt? Und was hat unser Wirtschaftssystem mit knappen Ressourcen und globaler Ungleichheit zu tun?

Mit Antworten auf Fragen wie diese informierten wir 7.000 Jugendliche über die Folgen unseres Konsums und ermutigten sie, für eine gerechte Welt ohne Wachstumszwang einzutreten.

Mit ähnlichen Fragestellungen beschäftigten sich Jugendliche der BUNDjugend auch im Februar auf der Transformationsakademie in Hannover. Von dort brachten sie nicht nur viel Wissen über Konsumkritik, Globalisierung und Postwachstum mit nach Hause – sondern auch Ideen, wie sie ihre Anliegen auf die Straße bringen und Veränderungen umsetzen können.

Die Bildungsarbeit gehört zu den Kernaufgaben der BUNDjugend. So bildeten wir auch 2016 Multiplikator\*innen zum Thema Klimagerechtigkeit aus. Und wir konnten rund 5.000 Schüler\*innen motivieren, einmal selbst auszuprobieren, was es heißt, „klimafreundlich“ zu leben.

[www.bundjugend.de](http://www.bundjugend.de)



rund  
**30.000**  
aktive  
Ehrenamtliche

ca.  
**2,7 Mio**  
Arbeitsstunden  
im Ehrenamt

rund  
**100**  
Freiwillige im BFD mit  
Flüchtlingsbezug

# Das grüne Herz: Unsere Ehrenamtlichen und Aktiven

In einem Bundesverband, in 16 selbstständig organisierten Landesverbänden und rund 2.000 Orts- und Kreisgruppen ermöglichen rund 584.000 Mitglieder und Spender\*innen dem BUND ökologische Impulse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu setzen. Neben den Unterstützer\*innen und hauptamtlich tätigen Mitarbeiter\*innen sind es besonders auch unsere rund 30.000 ehrenamtlich aktiven Umwelt- und Naturschützer\*innen, die viele unserer Projekte überhaupt erst möglich machen. Der BUND lebt vom Ehrenamt und seinen basisdemokratischen Strukturen.

Rund 640 der Ehrenamtlichen engagierten sich 2016 im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes beim BUND, knapp 100 davon im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug. Das Sonderprogramm soll vor allem Geflüchteten den Zugang zu Freiwilligendiensten in Deutschland eröffnen. Jehn Youssef, 39 und Mutter von drei Kindern, ist eine von ihnen. Sie floh 2015 aus Syrien nach Bayern und fand 2016 über das Programm zum BUND. Seit April koordinierte sie ein Jahr lang Projekte wie z.B. einen interkulturellen Garten des Instituts für Biodiversitätsinformation e.V. in Ebern mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Wie viele andere Bundesfreiwillige bleibt auch Jehn Youssef ihrer Einsatzstelle über ihren Bundesfreiwilligendienst hinaus treu und übernimmt ehrenamtlich ein Projekt zur Naturbegegnung mit geflüchteten Kindern.

Auch bei unseren zahlreichen BUND-Aktionen vor Ort freuen wir uns über die Unterstützung von BUND-Aktiven. Die Aktionen sind oft aufwendig in der Umsetzung und umso wirkungsvoller,

je höher die Zahl der Teilnehmenden ist. Eine beispielhaft gelungene BUND-Aktion mit vielfältiger Beteiligung – Ehren- und Hauptamtlichen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin – fand im Mai 2016 in Magdeburg statt: Flankierend zur ersten Regionalkonferenz „Gesamtkonzept Elbe“ und eingebunden in ein ganzes Aktionswochenende, zogen BUND-Aktive mit Neptun, dem Gott des Wassers, und anderen Flussbewohnern vom Elbufer zum Magdeburger Dom, um für den Schutz des Naturraums Elbe zu protestieren. Die Elbe ist einer der letzten weitgehend naturnahen Flüsse in Mitteleuropa. Doch um die Schiffbarkeit des Flusses zu verbessern, wurden die Ufer an vielen Stellen geschottert und der Fluss begradigt. Mehrere tausend Steindämme zwingen den Strom in sein Bett. Deswegen forderten unsere Aktiven u. a. „Freie Elbe – Schotter raus“.

Um das Ehrenamt strategisch und langfristig zu fördern, verabschiedete der Verbandsrat im Herbst 2016 das Konzept der BUND-Akademie. Die Akademie hat weder Haus noch Dach, sondern dient als zentrale Koordinationsstelle, die unsere regionalen Angebote aufbaut und vernetzt. Sie nutzt bestehende Strukturen in den Landesverbänden, um kontinuierlich qualitativ hochwertige Angebote für die Aktiven zu entwickeln und umzusetzen. Für 2017 ist die Durchführung von 40 Seminaren anvisiert – zu wichtigen Themen für das Ehrenamt (wie „Professionell Argumentieren für den Umweltschutz“) und die Verbandsarbeit (wie „Sitzungen leiten“).

[www.bund.net/mitmachen](http://www.bund.net/mitmachen)



# Übersicht unserer Strukturen

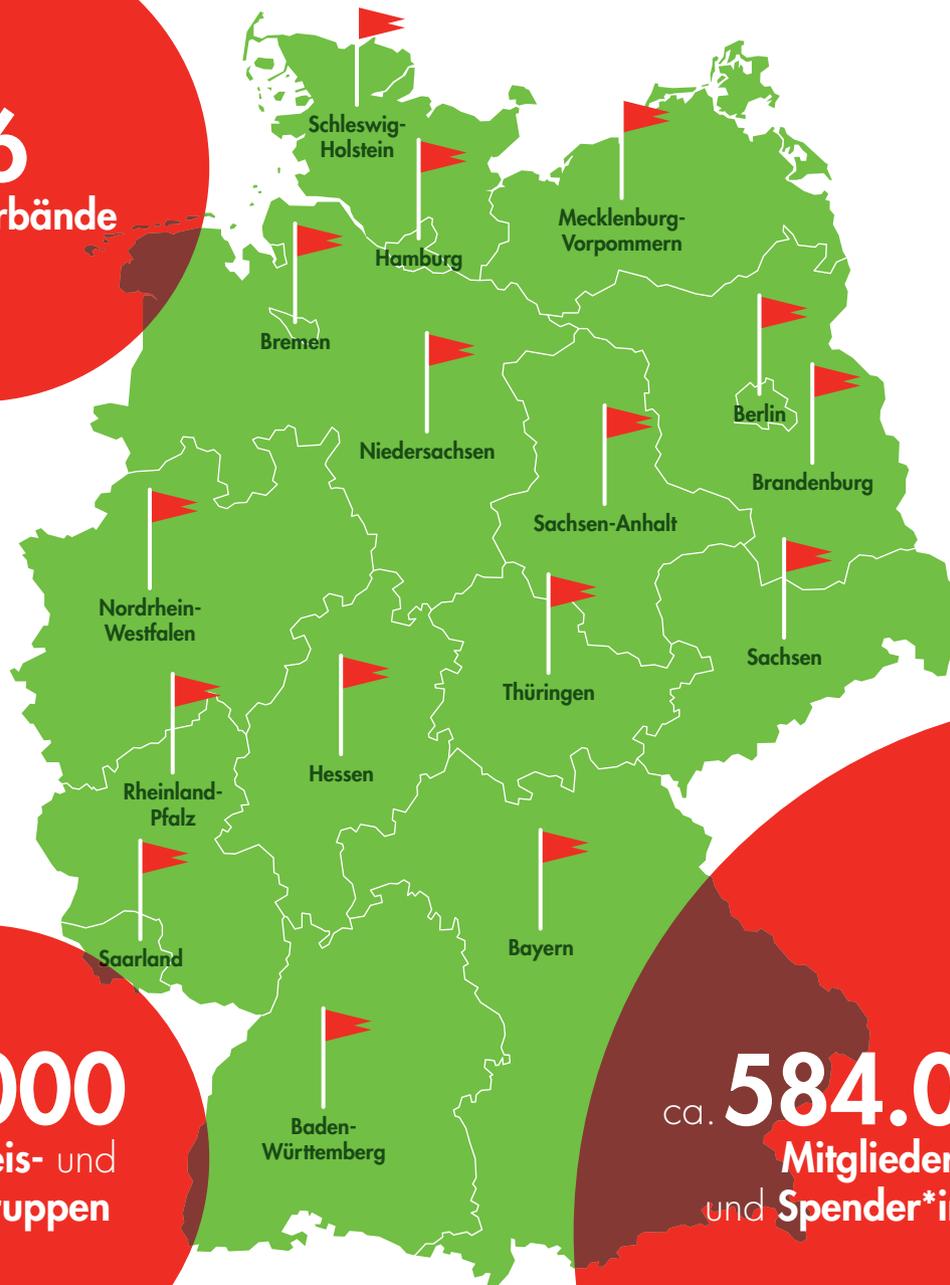
## Landesverbände

Der BUND ist föderativ organisiert. In jedem Bundesland engagiert sich ein BUND-Landesverband für Natur- und Umweltschutz.

## Delegiertenversammlung

Die Bundesdelegiertenversammlung ist das oberste beschlussfassende Gremium des BUND. Sie tagt in der Regel einmal im Jahr, beschließt den Haushalt, legt die Schwerpunkte und Grundsatz-Positionen fest und wählt die ehrenamtlichen Verbandsfunktionär\*innen. Für Entscheidungsbedarf zwischen zwei Delegiertenversammlungen trifft sich der Gesamtrat, der aus den Mitgliedern des Bundesvorstands, des Verbandsrates und dem Vorstand des Wissenschaftlichen Beirats besteht.

**16**  
Landesverbände



## BUND-Gruppen

Der BUND ist vor Ort, um die Natur zu schützen. In 2.000 Gruppen und Initiativen setzen engagierte und kompetente Menschen Zeichen für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

ca. **2.000**  
Orts-, Kreis- und  
Jugendgruppen

ca. **584.000**  
Mitglieder  
und Spender\*innen

## Die Gremien



## Die Mitglieder

davon **61.000**  
in der **BUNDjugend**

### Verbandsrat

Der Verbandsrat ist das Ländergremium des BUND. Er fungiert in erster Linie als Bindeglied zwischen dem Bundesverband und den Landesverbänden. Dem Verbandsrat gehören je eine\*n Vertreter\*in der 16 BUND- Landesverbände, ein\*e Vertreter\*in der BUNDjugend und der\*die Bundesvorsitzende an.

### Bundesvorstand

Der Bundesvorstand bestimmt die Richtlinien der Verbandsarbeit und ihrer Umsetzung, er vertritt den BUND nach außen und kümmert sich um die Umsetzung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung und des Gesamtrates. Seine Mitglieder werden von der Delegiertenversammlung für drei Jahre gewählt (mit Ausnahme der Vertreter\*innen von Verbandsrat, Wissenschaftlichem Beirat und BUNDjugend).

### Wissenschaftlicher Beirat

Mehr als 1.000 Fachleute arbeiten in ihrer Freizeit in den 20 Bundesarbeitskreisen des BUND mit. Die Sprecher\*innen der Arbeitskreise werden von der Delegiertenversammlung für drei Jahre gewählt. Sie bilden den Wissenschaftlichen Beirat des BUND (zusammen mit der Vertretung der BUNDjugend sowie dem\*der Beiratsvorsitzenden).

---

## Die BUNDjugend

Die BUNDjugend ist der unabhängige Jugendverband des BUND und hat zurzeit bundesweit 61.000 Mitglieder unter 27 Jahren. Der ehrenamtliche Bundesvorstand, der von der Delegiertenversammlung der BUNDjugend gewählt wird, leitet den Jugendverband, trifft strategische Entscheidungen und vertritt die Organisation nach außen. Der Bundesjugendrat fungiert als Schnittstelle zwischen Bundes- und Landesjugenden.

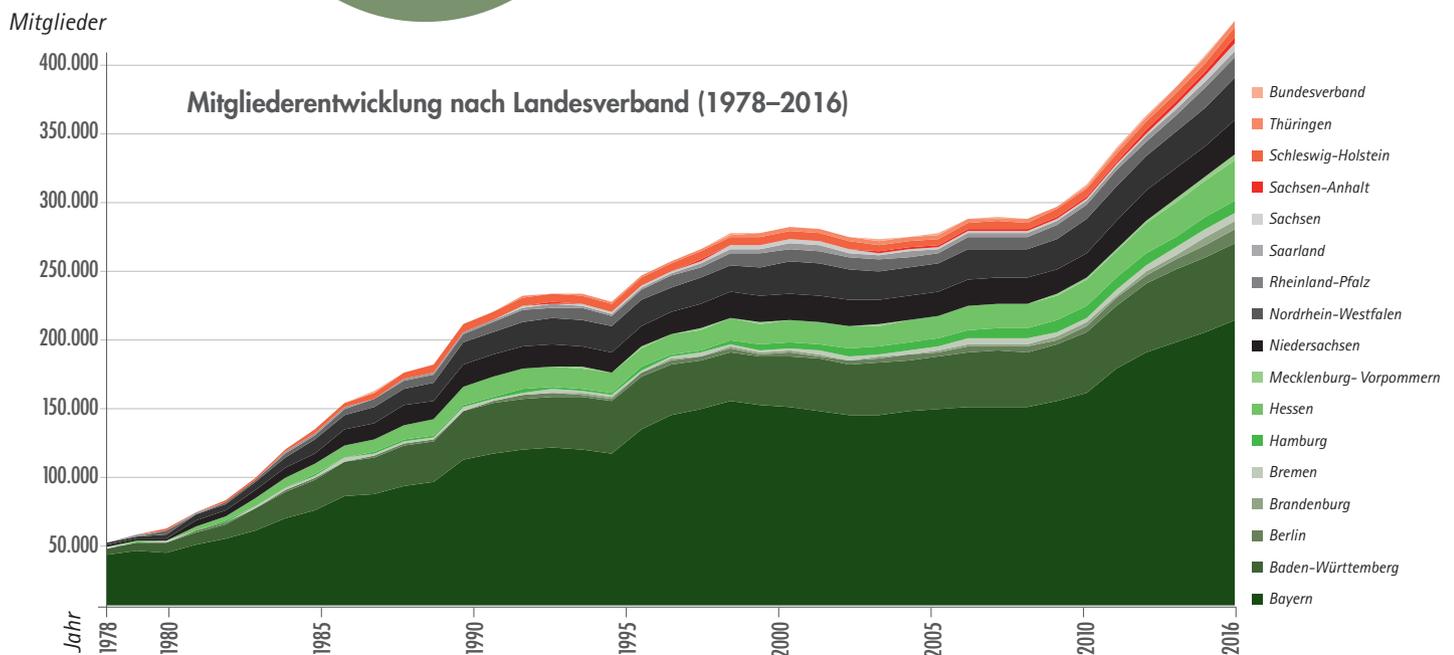
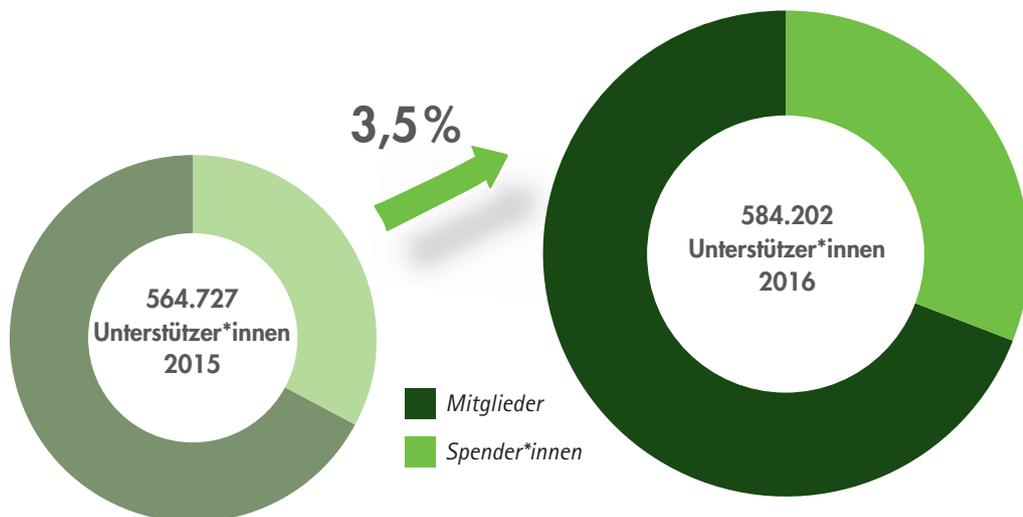
# Auf Wachstumskurs

Der BUND erfuh auch im Jahr 2016 einen regen Zulauf an Unterstützer\*innen. Mit 584.000 Mitgliedern und Spender\*innen konnten wir ihre Zahl um über drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern. Erst durch die wertvolle monetäre Hilfe so vieler Menschen ist es uns möglich, unser Engagement für Umwelt und Natur dauerhaft zu sichern. Diese breite Basis wahrt gleichzeitig unsere finanzielle Unabhängigkeit.

und Kreisgruppen, im Rahmen unserer Arbeitskreise oder bei anderen Aktivitäten.

Mithilfe unserer Unterstützer\*innen sind wir gut gewappnet, um uns in den nächsten Jahren weiter vielfältigen Herausforderungen zu stellen – sei es auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene.

Immer mehr Menschen unterstützen den BUND finanziell und setzen sich auch ehrenamtlich im BUND ein: in unseren Orts-



# Schönes kaufen – Gutes tun! Ökologisch einkaufen im BUNDladen

Mit jedem Kauf in unserem Shop unterstützen Sie faire und ökologische Produktionswege und die Arbeit des BUND e.V. Das Vertriebsnetz, das wir mit unseren Händlern geknüpft haben, basiert auf gegenseitigem Vertrauen und bezieht auch kleine Manufakturen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung ein. Alle sind ökologischen Standards verpflichtet, und viele sind in der Region verwurzelt.

Fair gehandelte Waren, die Menschen auf der Süd- und auf der Nordhalbkugel gebrauchen können, haben unsere Kunden\*innen im letzten Jahr begeistert. Die Solarlampen Little Sun und das Sonnenglas spenden in Gegenden Afrikas Licht, die von der Stromversorgung abgeschnitten sind. Bei uns funktionieren sie wunderbar als Campinglampe oder als Lichtquelle auf Balkon und Terrasse. Verkaufsschlager waren außerdem unsere Kaffeebecher aus Glas, die Coffee to go-Genuss ökologisch gestalten. Unsere Klassiker im Sommerhalbjahr sind: ökologisches Saatgut, artgerechte Tierbehausungen und langlebige, in Europa hergestellte Gartenmöbel.



Pünktlich zur Garten- und Weihnachtssaison weht mit neuen Produkten frischer Wind durch den BUNDladen. Alle Produkte werden in Absprache mit BUND-Expert\*innen ausgewählt. Es lohnt sich öfter mal vorbeizuschauen. Sie können sich auch für unseren Newsletter registrieren, in dem wir achtmal pro Jahr neue Produkte vorstellen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch: [www.bundladen.de](http://www.bundladen.de)  
Ihr BUNDladen-Team

# Bilanz zum 31.12.2016

## Aktiva

### a) Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände	419 TEUR
II. Sachanlagen	230 TEUR
III. Finanzanlagen	150 TEUR

---

**799 TEUR**

### b) Umlaufvermögen

I. Forderungen & sonstige Vermögensgegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	58 TEUR
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	568 TEUR
3. Forderungen gegen Untergliederungen	731 TEUR
4. Sonstige Vermögensgegenstände	18 TEUR

II. Guthaben bei Banken, Kassenbestand	9.269 TEUR
--	------------

---

**10.644 TEUR**

### c) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

**70 TEUR**

## Summe Aktiva

**11.513 TEUR**

## Passiva

### a) Eigenkapital

**7.659 TEUR**

### b) Rückstellungen

**931 TEUR**

### c) Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	747 TEUR
2. Verbindlichkeiten gegenüber Landesverbänden	754 TEUR
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.391 TEUR

---

**2.892 TEUR**

### d) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

**31 TEUR**

## Summe Passiva

**11.513 TEUR**

**Erläuterungen zur Bilanz:** Die Gliederung der Bilanz erfolgte gem. § 266 Abs. 2 HGB. Sie gibt dabei Auskunft über das Vermögen (Aktivseite) und dessen Finanzierung (Passivseite) des BUND zum Stichtag 31.12.2016. Das Vermögen beinhaltet vor allem Barvermögen, welches sich in der Position **Kassenbestand, Guthaben bei Banken** findet. Durch deren Höhe ist eine ausreichende Liquidität vorhanden und eine fristgerechte Finanzierung möglich. Im **Anlagevermögen** sind weiterhin Lizenzen und Software, Grundstücke zur Sicherung für den Naturschutz, Wertpapiere, die im Rahmen von Erbschaften zugeflossen sind, sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten. Bei den **Forderungen** handelt es sich um den Stand der Forderungen zum Stichtag 31.12.2016.

Die Finanzierung erfolgt vor allem durch das **Eigenkapital**, in dem unter anderem die Rücklagen enthalten sind. Die **Verbindlichkeiten** beinhalten beispielsweise Verbindlichkeiten aus Treugutverträgen, für ausstehende Zahlungen der Umsatzsteuer sowie Verbindlichkeiten gegenüber Landesverbänden, unter anderem für ausstehende Abrechnungen. Die **Rückstellungen** berücksichtigen sämtliche zum Bilanzstichtag erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten; unter anderem für ausstehende Rechnungen, Urlaubs- und Überstundenansprüche der Mitarbeiter\*innen sowie aus Abrechnungen von Drittmittelprojekten.

# Gewinn- und Verlustrechnung 2016

Erträge	
Beiträge und Zuwendungen	22.827 TEUR
Umsatzerlöse	181 TEUR
Sonstige betriebliche Erträge	2.773 TEUR
<b>Summe Erträge</b>	<b>25.782 TEUR</b>
Aufwendungen	
Geleistete und weitergeleitete Zuschüsse, Beitragsanteile und Spenden	10.792 TEUR
Materialaufwand	5.259 TEUR
Personalaufwand	5.693 TEUR
Abschreibungen	263 TEUR
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.886 TEUR
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>25.893 TEUR</b>
Erträge ./ Aufwendungen	-111 TEUR
Zinserträge	18 TEUR
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-93 TEUR</b>
sonstige Steuern*	0,3 TEUR
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-94 TEUR</b>
Entnahme aus Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke	955 TEUR
Einstellungen für Rücklagen*	862 TEUR
<b>Bilanzergebnis</b>	<b>0 TEUR</b>
Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung zur Ausgabendarstellung:	
Aufwendungen gesamt	25.893 TEUR
zuzüglich der mit * gekennzeichneten Aufwendungen und Rücklagen	862 TEUR
Verrechnung von Aufwands- und Ertragspositionen	307 TEUR
<b>Summe der Ausgaben</b>	<b>27.062 TEUR</b>

**Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung:** Die Erstellung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB. Im Unterschied zur Bilanz ist die GuV keine Stichtagsbetrachtung, sondern weist die Erträge und Aufwendungen des Jahres 2016 aus.

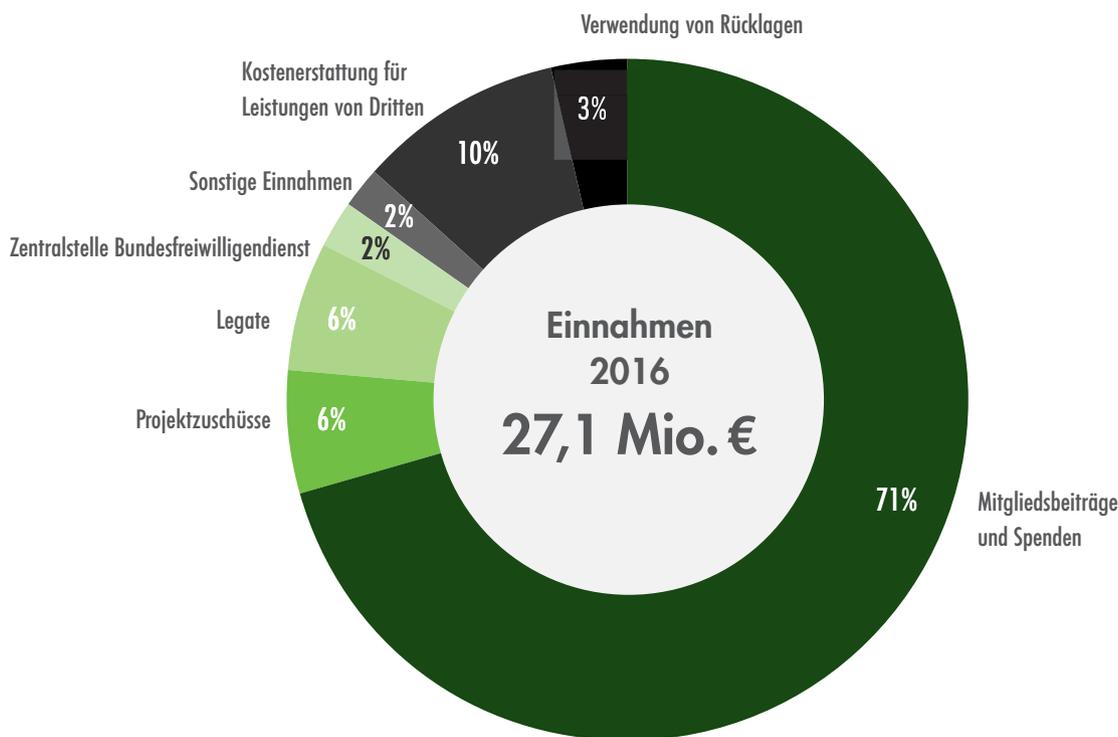
Die **Erträge** und **Aufwendungen** des Vereins wurden im Jahr der wirtschaftlichen Verursachung ausgewiesen. Die Erfassung von Spenden an den Verein wurde dementsprechend im Jahr des Zuflusses unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Verwendung für die satzungsmäßigen Zwecke als Ertrag in der GuV erfasst. Die **Beiträge**

und **Zuwendungen** setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldzuwendungen, Erbschaften sowie Projektzuschüssen aus öffentlichen Mitteln. Soweit bis zum Ende des Geschäftsjahres weder eine Mittelweiterleitung noch eine Mittelverwendung von zweckgebundenen Geldern erfolgte, wurden entsprechende **Rücklagen** gebildet. Das leicht negative Jahresergebnis wird planmäßig mit der Verwendung von Rücklagen finanziert und mindert das Eigenkapital der Bilanz.

Die Summenbildung erfolgt auf den Cent genau und wird auf Tausend Euro abgeschnitten. Dies kann vermeintlich zu Differenzen in der Summenbildung führen.

# Der BUND in Zahlen

2016 war für den BUND e.V. ein wirtschaftlich stabiles Jahr. Mit den primär auf Basis von Mitgliedsbeiträgen und Spenden generierten Einnahmen konnte ein Großteil der Ausgaben gedeckt werden. Ausgaben, die darüber hinaus anfielen, wurden aus Rücklagen finanziert. Die finanzielle und effiziente Planung und Steuerung unserer Einnahmen und Ausgaben hat einen hohen Stellenwert und trägt zu unserer wirtschaftlichen Stabilität bei. Neben internen Prüfungen lassen wir uns jedes Jahr freiwillig von einer externen Wirtschaftsprüferin prüfen. Dabei liegen uns vor allem Transparenz und Glaubwürdigkeit am Herzen, nach innen wie nach außen. Die Einnahmen des Bundesverbandes und die Einnahmen der 16 Landesverbände betragen 2016 zusammen ca. 49 Millionen Euro. Hier eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des BUND e.V. für das Geschäftsjahr 2016:



## Einnahmen 2016

**19,2 Mio.:** **Mitgliedsbeiträge und Spenden:** Als mitgliederbasierter Verband sichern die Mitglieder, aber auch Spender\*innen und Förder\*innen unsere finanzielle Unabhängigkeit.

**1,5 Mio.:** Drittmittel ermöglichten uns 22 **Projekte** zusätzlich durchzuführen.

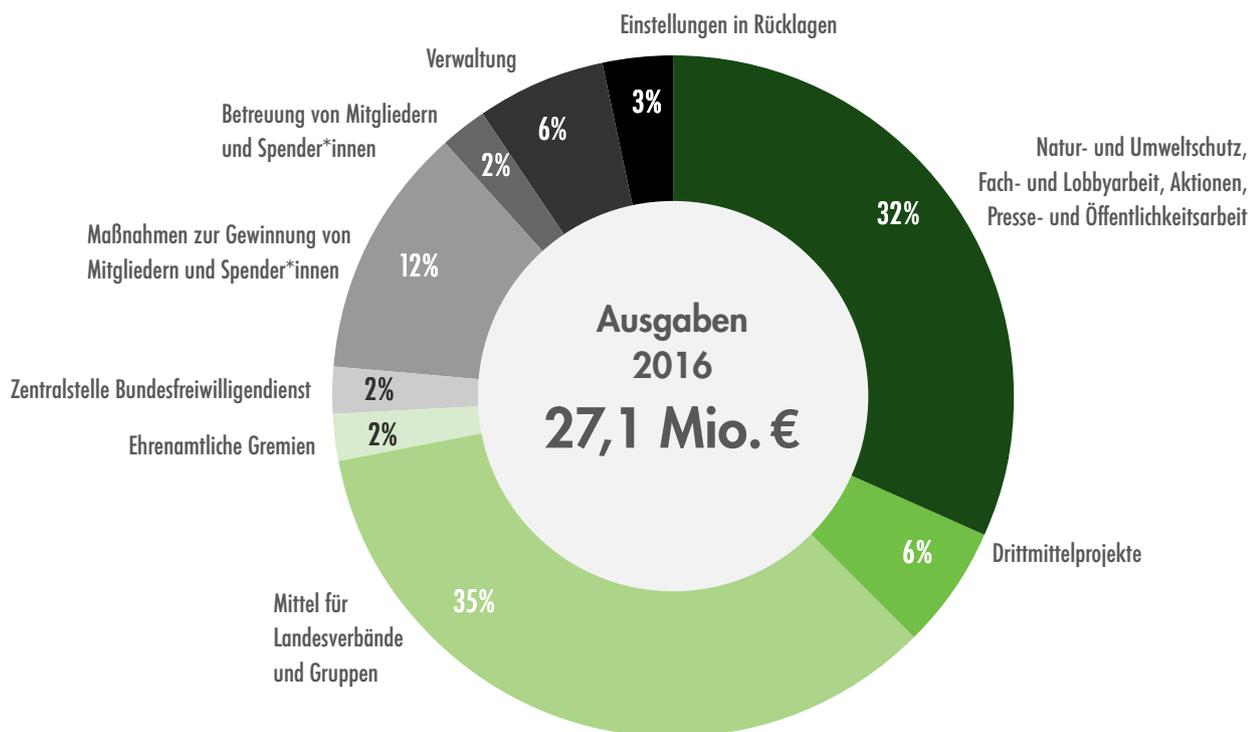
**1,7 Mio.:** Durch **Legate** konnten 6 Prozent unserer Einnahmen generiert werden.

**0,6 Mio.:** Für die Arbeit als **Zentralstelle Bundesfreiwilligendienst** bekamen wir Zuschüsse.

**0,5 Mio.:** Die **sonstigen Einnahmen** enthalten Bußgeldzuwendungen, Zins- und periodenfremde Erträge und die Auflösung von Rückstellungen.

**2,6 Mio.:** Maßnahmen für die **Gewinnung von Mitgliedern und Spender\*innen** werden auch für unsere Landesverbände umgesetzt. Diese beteiligen sich in dieser Summe an den Kosten.

**1,0 Mio.:** Unsere **Rücklagen** enthalten Mittel für Projekte, deren Umsetzung sich über mehrere Jahre verteilt.



## Ausgaben 2016

**8,6 Mio.:** Wir informieren, mobilisieren und intervenieren und setzen uns mit aller Kraft für den **Umwelt- und Naturschutz** ein. Durch Naturschutzmaßnahmen und **Projektarbeit, mit Lobby- und Informationsarbeit** sowie **Aktionen und Kampagnen** kämpfen wir jeden Tag für die Erhaltung der Artenvielfalt, den Schutz unserer Umwelt und einen ressourcenschonenden und achtsamen Umgang mit der Natur.

**1,6 Mio.:** Umwelt und Natur schützen wir auch im Rahmen von **Drittmittelprojekten**. 2016 haben wir 22 öffentlich geförderte Projekte umgesetzt.

**9,3 Mio.:** **Mittel für Landesverbände und Gruppen:** Der BUND arbeitet von der Bundespolitik bis zum Naturschutz vor Ort und in der Fläche. Die Arbeit der Landesverbände fördert der Bundesverband, indem er Mitgliedsbeiträge, Legate und Spenden weiterleitet.

**0,6 Mio.:** Der BUND e.V. fußt auf seinen **Gremien**, diese unterstützen die politische und fachliche Arbeit des BUND.

**0,6 Mio.:** Als **Zentralstelle Bundesfreiwilligendienst** betreute der BUND 2016 640 Bundesfreiwillige im ökologischen Bereich, sorgte für deren Unterbringung in Einsatzstellen und für die Koordination umweltpolitischer Bildungsmaßnahmen.

**3,2 Mio.:** Wir setzen aus Überzeugung auf freiwillige Unterstützung von Bürger\*innen und sichern so unsere finanzielle und politische Unabhängigkeit. Unsere Mitglieder und Spender\*innen verhelfen uns zu unserem Einsatz für den Natur- und Umweltschutz. Um auch in Zukunft weiter selbstbestimmt und erfolgreich arbeiten zu können, **investieren wir in unsere Unterstützer\*innen** und solche, die es werden wollen.

**0,6 Mio.:** Mit über 584.000 Unterstützer\*innen hat der BUND eine starke Basis. Diese **betreut** unser Mitglieder- und Spender-service.

**1,7 Mio.:** Für die Ausführung unserer Arbeit sind wir auf die Unterstützung einer reibungslosen **Verwaltung** angewiesen. Die Bereitstellung von Büromaterialien, Geschäftsräumen und einer technischen Infrastruktur gehören ebenso dazu wie unser Verwaltungspersonal, das schlanke, transparente und effiziente Geschäftsprozesse ermöglicht.

**0,9 Mio.:** Spenden für bestimmte Projekte werden für diese Zwecke verwendet. Sofern zweckgebundene Gelder nicht im Jahr des Zuflusses verwendet werden, stellen wir sie in **Rücklagen** ein und verwenden sie später.

## Der BUND: So unterstützen Sie uns



Ihre Spenden und Ihre Mitgliedsbeiträge sichern die Arbeit des BUND ganz maßgeblich. Es sind Ihre regelmäßigen Zuwendungen, Ihre spontanen Spenden oder auch mal eine hohe Einzelsumme, die uns zu einem Verband machen, der von der Politik und den Interessen der Industrie unabhängig agiert.

So gab es Unterstützer\*innen, die im fünfstelligen Bereich für eine ganz konkrete Sache – einen Flächenkauf, eine genau festgelegte Naturschutzmaßnahme – gespendet haben. Diese unsere Topspender\*innen begleiten die Arbeit des BUND oft seit vielen Jahren und können sich vor Ort ganz konkret mit einem Projekt vertraut machen.

Genau so wichtig sind regelmäßige Spenden, zum Beispiel durch eine Einzugsgenehmigung. So haben wir bei vielen Aktionen und Aktivitäten Planungssicherheit, weil wir wissen, dass Sie uns quartalsweise oder jedes Halbjahr mit einem Geldbetrag unterstützen.

Zunehmend helfen dem BUND engagierte Naturschützer\*innen auch dadurch, dass der BUND im Testament bedacht wird – mit

einer Schenkung oder einem Vermächtnis, also einem klar eingegrenzten Anteil ihres Erbes. Im vergangenen Jahr erhielt der BUND 1.680.155 Euro aus Erbschaften und Vermächtnissen.

Weiterhin nutzen immer mehr Menschen die Möglichkeit, dem BUND ein Darlehen zu gewähren, dessen Zinsen der Naturschutzarbeit zukommen – das sogenannte Treugut-Darlehen. Natürlich ist die momentane Niedrigzins-Situation eine Herausforderung, die der BUND sehr genau beobachtet. Seit Einführung der Treugute sind diese Darlehen auf 1,4 Mio Euro gewachsen.

Zahlreiche Naturfreund\*innen haben auch 2016 die BUNDstiftung unterstützt. Sie fördert BUND-Projekte, so dass eine Zustiftung oder Spende an die Stiftung mittelfristig dem BUND zugutekommt. Schwerpunkte der Förderung sind der Ankauf wertvoller Flächen und deren Sicherung sowie die Umweltbildung im Rahmen ausgewählter BUND-Projekte. Die BUNDstiftung kann gleichfalls mit einem Darlehen bedacht werden. Bis heute sind dafür rund 500.000 Euro zusammengekommen.

Für jeden Geldbetrag und jede Form der Unterstützung sagen wir: vielen Dank!

[www.bund.net/spenden](http://www.bund.net/spenden)



*Almuth Wenta*  
Ansprechpartnerin  
Vermächtnisse, Topspender  
Tel.: (030) 2 75 86-474  
[almuth.wenta@bund.net](mailto:almuth.wenta@bund.net)

*Nicole Anton*  
Ansprechpartnerin  
BUNDstiftung, Großspender  
Tel.: (030) 2 75 86-461  
[nicole.anton@bund.net](mailto:nicole.anton@bund.net)



## Besondere Anlässe

Eine wachsende Zahl unserer Unterstützer\*innen rief 2016 aus persönlichem Anlass Freunde und Familie zum Spenden auf. Die Anlässe waren vielfältig. Ob Geburtstage, der Eintritt in den Ruhestand, ein Dienstjubiläum, die eigene Hochzeit oder die Geburt eines Kindes – mehr als 150 solcher Spendenaktionen fanden in diesem Jahr statt.

Trauerfälle sind ein besonderer Anlass. Auch in schmerzhaften Momenten dachten Hinterbliebene an den Naturschutz. So wie bei unserem treuen Unterstützer Peter Schauss: Schon als Kind war er sehr an der Natur interessiert. Im Wochenendhaus der Familie im Taunus verbrachte er viele Stunden damit, Vögel beim Nestbau zu beobachten. Bald erkannte er mühelos alle heimischen Arten am Flug und am Gesang. Nach dem Mauerfall war er Feuer und Flamme für die Natur am Grünen Band. Mit seiner Frau Karin erwanderte er viele Abschnitte des ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifens und unterstützte die Arbeit des BUND mit Spenden.

Als Peter Schauss 2016 nach kurzer Krankheit verstarb, entschied sich seine Frau mit Tochter Anette, um Kondolenzspenden für

den BUND zu bitten. Ganz im Sinne des Verstorbenen kamen die über 4.000 Euro Spenden unserem Einsatz für das Grüne Band zugute. Für diese besondere Form der Unterstützung sagen wir von ganzem Herzen: Danke!



*Karin und Peter Schauss  
bei einer Exkursion des  
BUND am Grünen Band*

*Sabine Wegendt  
Ansprechpartnerin Anlass- und Kondolenzspenden  
sabine.wegendt@bund.net, Tel.: (030) 2 75 86-565*

**[www.bund.net/spenden-statt-geschenke](http://www.bund.net/spenden-statt-geschenke)  
[www.bund.net/kondolenzspenden](http://www.bund.net/kondolenzspenden)**

# Dankbares Erinnern & Herzlicher Dank



© pixabay

Im vergangenen Jahr haben uns Menschen mit einem Vermächtnis oder einem Testament bedacht. Sie haben für sich die Frage „Was bleibt, wenn wir gehen?“ mit einer ebenso großzügigen wie vertrauensvollen Geste beantwortet.

Voller Respekt und in tiefer Dankbarkeit erinnern wir an diese Verstorbenen:

Gerhard Döring, Adelheit Hufe, Christiane Fiala, Kornelia Fischer, Otto Levin, Gertrud Neubelt-Minzlaff, Alfred Neumann, Elisabeth Mäthner, Liselotte Meier, Marlis Moltrecht, Christa Müller, Günter Orłowski, Margit Rauchfuß, Werner Schwister, Ute Szczepaniak, Lucie Thiel.

Der BUND bedankt sich bei der Regina Bauer Stiftung sowie der Tierschutz-Stiftung W. Bösche für die großzügige Förderung des Wildkatzenprojektes in Sachsen und des Grünen Bandes. Die Who's mcqueen picture GmbH und das GURU:Institute for Moving Content haben unser ToxFox-Projekt durch den Verzicht auf Anwendungen ein großes Stück vorangebracht. Unser Dank geht auch an die Lidl GmbH für die Weiterleitung eines Preisgeldes zur Unterstützung unserer Arbeit zur Energieeffizienz.

Weiterhin freuen wir uns über die fachliche Unterstützung von Peter Iversen-Schwier und Veronika Steinrücke sowie von den Firmen ENTERbrain Software GmbH und Bouman Consulting. Dankbar sind wir auch für die Unterstützer\*innen, die uns Geld geben, indem sie auf Geburtstagsgeschenke verzichten und dafür Geld erbitten oder anlässlich ihrer Hochzeit die Gäste nach Spenden fragen.



*Almuth Wenta*  
Leiterin individuelle  
Spenderbetreuung  
Tel.: (0 30) 2 75 86-474  
[almuth.wenta@bund.net](mailto:almuth.wenta@bund.net)



*Nicole Anton*  
Kordinatorin der BUNDstiftung,  
individuelle Spenderbetreuung  
Tel.: (0 30) 2 75 86-461  
[nicole.anton@bund.net](mailto:nicole.anton@bund.net)



## Besondere Anlässe ...

... hält auch dieses Jahr für uns bereit. Ob Geburtstag, Taufe oder Ehejubiläum – wir wünschen Ihnen viele Tage der Freude!

Sie möchten Ihren persönlichen Anlass mit einem Geschenk für die Natur verbinden? Dann wünschen Sie sich von Ihren Gästen etwas Besonderes: eine Spende für den BUND!

Wir unterstützen Sie mit Informationsmaterialien für Ihre Gäste und einer praktischen Spendenbox.

### **Spenden statt Geschenke**

Bestellen Sie die Materialien zu Ihrem persönlichen Anlass bei:

Sabine Wegendt  
sabine.wegendt@bund.net  
Tel. (030) 2 75 86-565



Stellen Sie unsere Spendenbox für Bargeldspenden auf oder versorgen Sie Ihre Gäste mit passenden Überweisungsträgern. Beides erhalten Sie kostenlos von uns.



120.000 Menschen mögen den BUND.

[www.facebook.com/bund/bundesverband](https://www.facebook.com/bund/bundesverband)

Sind Sie dabei?

Rund 80.000 Interessierte folgen uns auf Twitter.

[www.twitter.com/BUND\\_net](https://www.twitter.com/BUND_net)

Folgen Sie uns?

Von A wie Artenschutz bis Z wie Zukunft ohne Gift. Mit einem Abo des BUND-Newsletters verpassen Sie künftig nichts mehr:

[www.bund.net/newsletter](http://www.bund.net/newsletter)

Es gibt viel zu tun für den Schutz der Natur und Umwelt. Dafür benötigen wir Geld:

[www.bund.net/spenden](http://www.bund.net/spenden)

Natur und Umwelt brauchen Schutz.

Deshalb gibt es den BUND. Werden Sie Mitglied:

[www.bund.net/mitgliedwerden](http://www.bund.net/mitgliedwerden)

#### Impressum

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. · Friends of the Earth Germany · Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin · Telefon: (0 30) 2 75 86-40 · Fax: (0 30) 2 75 86-440 · **Redaktion:** Yvonne Weber (V.i.S.d.P.), Ansgar Lahmann, Severin Zillich · **Gestaltung:** Natur & Umwelt GmbH, Claudia Gunkel · **Illustrationen:** Ellen Stockmar, Publicgarden · **Titelbild:** Jörg Farys/BUND · **Druck:** Z.B.I., Köln · Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Juli 2017

Herzlichen Dank an alle im Verband und in der Bundesgeschäftsstelle für die wertvolle Mitarbeit bei diesem Jahresbericht.

[www.bund.net](http://www.bund.net) · [info@bund.net](mailto:info@bund.net) · Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank eG · IBAN: DE43 4306 0967 8016 0847 00 · BIC: GENODEM1GLS